



EVANGELISTENSCHULE  
**JOHANNEUM**

## Evangelische Theologie

Curriculum der seminaristischen Ausbildung  
zum hauptamtlichen Verkündigungsdienst  
(Evangelisation, Jugendarbeit, Gemeindepädagogik)

Stand: 01.01.2021

Evangelistenschule Johanneum  
Melanchthonstraße 36  
42281 Wuppertal  
0202/31700  
info@johanneum.net  
www.johanneum.net



## Inhalt

<b>Vorwort</b>	Seite 4
<b>Charakterisierung der Ausbildung</b>	Seite 5
<b>Ausbildungsordnung</b>	Seite 6
<b>Praktikumsordnung</b>	Seite 9
<b>Exemplarischer Tagesablauf</b>	Seite 13
<b>Prüfungsordnung</b>	Seite 14
<b>Übersicht: Namen, Qualifikationen und Fächer der Lehrkräfte</b>	Seite 16
<b>Übersicht: Fächerkanon und Stundenverteilung (1. bis 3. Jahr) incl. Creditpoints</b>	Seite 18

## Beschreibung der einzelnen Fächer

Griechisch des NT	Seite 24
Hebräisch des AT	Seite 25
AT-Proseminar: Einführung in die Exegese	Seite 28
Exegese AT: Genesis	Seite 29
Einführung in das AT	Seite 30
Geschichte Israels in biblischer Zeit	Seite 31
Theologie des AT	Seite 32
Einführung in das NT	Seite 33
NT-Proseminar	Seite 35
Neutestamentliche Zeitgeschichte	Seite 36
Exegese NT - Matthäusevangelium	Seite 37
Exegese NT - Johannesevangelium/Offenbarung des Johannes/Hebräerbrief	Seite 38
Exegese NT - Römerbrief	Seite 39
Theologie des NT	Seite 40
Systematische Theologie (Dogmatik)	Seite 42
Systematische Theologie (Ethik)	Seite 43
Studienwoche Judentum / Islam	Seite 44
Religionswissenschaft	Seite 45
Apologetik	Seite 46
Kirchengeschichte I	Seite 48
Kirchengeschichte II	Seite 49
Praktische Theologie	Seite 52



Homiletik I - Basis	Seite 54
Homiletik II - Anwendung	Seite 55
Evangelistische Homiletik	Seite 56
Medienhomiletisches Seminar	Seite 57
Diakoniewissenschaft	Seite 58
Gemeindepädagogik	Seite 59
Kirchlicher Unterricht	Seite 61
Religionspädagogik - Methodik / Didaktik	Seite 62
Seelsorge	Seite 63
Aszetik / Spiritualität	Seite 64
Pädagogik	Seite 66
Psychologie	Seite 67
Soziologie	Seite 68
Studienwoche „Leitung von Freizeiten“	Seite 70
Erzählen	Seite 71
Stimmbildung und Sprechtraining	Seite 72
Trainerseminar Explore	Seite 73
Erlebnispädagogik	Seite 74
Theologie - erfahrungsbezogen	Seite 75
Musik	Seite 78
Digitale (Medien-)Bildung	Seite 79
Systematisch-theologische Abschlussarbeit	Seite 82
Gemeindepraktikum	Seite 84
Großveranstaltungen / Missionale	Seite 85
Freizeitpraktikum	Seite 86
Systematische Theologie (Arbeitsgemeinschaften)	Seite 88
Studienreise Israel	Seite 89
Philosophie	Seite 90
Übungsleiterlehrgang - Sport	Seite 91
Rettungsschwimmen (DLRG-Silber)	Seite 92
<b>Anerkennungsjahr</b>	<b>Seite 93</b>



## Vorwort

Das Ausbildungskonzept der Evangelistenschule Johanneum ist in Kürze mit folgenden Stichworten zu beschreiben:

- Theologie lernen
- Gemeinschaft leben
- Menschen erreichen

Eine prägnante Zusammenfassung von Grundinformationen über das Johanneum bietet folgender Lexikonartikel:

Johanneum (in Wuppertal). Die „Evangelistenschule Johanneum“ wurde 1886 in Bonn gegründet und arbeitet seit 1893 in Wuppertal. Gründer waren der Praktische Theologe Theodor Christlieb („Die Bildung evangelistisch begabter Männer zum Gehilfendienst am Wort und dessen Angliederung an den Organismus der Kirche“, 1888) und der Bahnbrecher der Evangelisation, Elias Schrenk. Als erste seminaristisch-theologische Ausbildungsstätte in Deutschland hat das Johanneum bisher etwa 1700 Absolventen (seit 1992 auch Frauen) ausgebildet, die im hauptamtlichen Verkündigungsdienst der Evangelischen Kirche und ihr verbundener freier Werke und Verbände (z.B. dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), EC, Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband) tätig sind. Das Johanneum ist ein innerkirchliches freies Werk, das sich aus Spenden finanziert. Theologisch ist es dem reformatorisch orientierten Pietismus zuzurechnen.

(Quelle: Art. „Johanneum“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 4, 4. Aufl., Tübingen 2001, Sp. 563.)

Die Ausbildung ist kirchlich anerkannt und entspricht in der vierjährigen Anlage dem Beschluss des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 19. April 1979.

Die Evangelistenschule Johanneum e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk, in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) in der EKD, in der Konferenz Missionarischer Ausbildungsstätten (KMA) in der EKD und im Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband.

## Charakterisierung der Ausbildung

Die Ausbildung ist in der vom Rat der EKD in Auftrag gegebenen Studie „Perspektiven für diakonisch-gemeindepädagogische Ausbildungs- und Berufsprofile. Tätigkeiten – Kompetenzmodell - Studium“ (EKD-Texte 118, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, September 2014) charakterisiert als „Missionarisch-pädagogisches Ausbildungs- und Studiengangprofil“ (EKD Text 118, Seite 119-123).

In dem genannten EKD-Dokument finden sich in Bezug auf dieses Ausbildungsprofil noch folgende Informationen (Seite 119-123):

- **„Qualifikationsniveau des Abschlusses (DQR):**  
Niveau 6“
- **„Kirchliche Anstellungsfähigkeit wird erworben mit dem Abschluss:**  
Kolloquium / Abschlussprüfung“
- **„Form der Berufung in den kirchlichen Dienst:**  
Einsegnung / in einigen Gliedkirchen Ordination“
- **„Kontextuelle Hintergründe, motivationale und theologische Antriebsmomente und Leitideen der Ausbildungsstätte:**  
Die Ausbildungseinrichtung bildet nicht nur für gemeindepädagogische / diakonische Berufsfelder, sondern auch für pastorale Aufgaben („Prediger / -in“, „Pastor / -in“, „Stadtmissionar / -in“, „Evangelist / -in“ etc.) in innerkirchlichen freien Werken aus. Dieser Bezug bestimmt das Ausbildungskonzept, das nicht ohne weiteres vergleichbar ist mit Ausbildungs- und Studiengängen, die speziell auf gemeindepädagogische / diakonische Berufsfelder in der Kirche vorbereiten.“
- **„Weitere Bemerkungen zu organisatorischen Merkmalen des Studienganges bzw. der Ausbildung:**  
Typisch für diese Ausbildung ist die verbindliche seminaristische Form des Studiums. Die Studierenden leben und arbeiten in einer gemeinschaftsähnlichen Gemeinschaft, die nicht nur das Studium, sondern auch den gesamten Tagesablauf bestimmt.  
Typisch ist weiterhin der institutionelle Charakter der Ausbildungseinrichtung als freies Werk, das weder staatliche noch kirchliche Gelder erhält und sich vor allem über Spenden finanziert.“



## Ausbildungsordnung

Die Evangelistenschule Johanneum bietet eine vierjährige Ausbildung an zum Verkündigungsdienst und gemeindepädagogischen Dienst in den evangelischen Landeskirchen und den ihnen verbundenen freien Werken und Verbänden. Die Fächerschwerpunkte liegen in Evangelischer Theologie, Gemeindepädagogik, Humanwissenschaften und Allgemeinbildung.

Berufsziele sind:

- Gemeindediakonin/Gemeindediakon
- Gemeindepädagogin/Gemeindepädagoge
- Jugendreferentin/Jugendreferent
- Gemeinschaftspastorin/Gemeinschaftspastor
- Predigerin/Prediger
- Stadtmissionarin/Stadtmissionar
- Mitarbeiterin/Mitarbeiter in evangelischen Jugendwerken wie CVJM, EC, cjb, ejw
- Katechetin/Katechet
- Missionarin/Missionar

Die Ausbildung geschieht in den ersten drei Jahren in seminaristischer Form. Das 4. Jahr ist das Anerkennungsjahr. Das seminaristische Ausbildungskonzept ist eine Besonderheit im kirchlichen Ausbildungswesen und findet sich sowohl im evangelischen als auch im katholischen Bereich. Für das Johanneum heißt dies: In den ersten drei Jahren besteht die Ausbildung aus einem ganzheitlichen Konzept von Leben und Lernen. Die Studierenden wohnen auf dem Campus der Ausbildungsstätte und nehmen an einem geregelten Tagesablauf teil, der nicht nur den Unterricht, sondern auch das gemeinsame Leben (Mahlzeiten, Andachten, Freizeitgestaltung, freiwillige Aktivitäten) betrifft. Dies geschieht in einem verbindlichen kommunitätsähnlichen Rahmen, der den Bewerberinnen und Bewerbern bekannt ist und zu dem sie sich bewusst bereit erklären. Zu dieser gemeinsamen Lebensform gehört auch die regelmäßige Mitarbeit im Bereich der Hauspflege und Hausgestaltung („regelmäßige Mitarbeit; vgl. Seite 12). Nach dem 1. Jahr gibt es für die Studierenden des ersten Kurses eine verbindliche Zeit der Mitarbeit im praktischen und technischen Bereich mit einer Dauer von 20 Arbeitstagen („Block-Mitarbeit“; vgl. Seite 12). Die praktischen Einsätze werden vom Hausvater des Johanneums angeleitet und koordiniert.

Das gemeinsame Leben wird von den Dozentinnen und Dozenten des Johanneums begleitet und gehört substanziell zum Ausbildungskonzept.

Von dieser Basis aus gibt es in den ersten drei Jahren einen klassischen Schulbetrieb, dessen Inhalte aus dem Lehrplan erkennbar sind.

Der Unterricht erfolgt in drei Trimestern pro Jahr. Das Unterrichtsjahr beginnt jeweils am 1. September. Das erste Trimester dauert bis zu den Weihnachtsferien (Beginn jeweils ca. 22. Dezember). Das zweite Trimester beginnt ca. am 6. Januar und dauert bis eine Woche vor Ostern. Das dritte Trimester beginnt eine Woche nach Ostern und dauert bis zur zweiten Woche im Juli (ca. 10. Juli).

Folgende Ferienzeiten sind üblich: Herbstferien (eine Woche), Weihnachtsferien (zwei Wochen), „Faschingsferien“ (eine halbe Woche), Osterferien (zwei Wochen), „Pfingst- bzw. „Mai“-Ferien (eine halbe Woche), Sommerferien (nach dem 1. Jahr vier Wochen; nach dem 2. Jahr sechs Wochen).

Die Gesamtzahl der Unterrichtswochen pro Jahr einschließlich der Praktika während der seminaristischen Ausbildungszeit liegt bei 40 Wochen. Davon sind ca. 30 Wochen klassischer Schulbetrieb in dem oben beschriebenen Umfang und ca. 10 Wochen Unterricht in Form von Studienwochen, besonderen Studieneinheiten und Praktika (vgl. Seite 11).

Die inhaltliche Ausrichtung des seminaristischen Teils (1. bis 3. Jahr) ist dabei folgendermaßen gestaffelt:

## 1. Jahr:

### *Grundlagen / Methodenkenntnis:*

Einführung in theologisches Denken und Arbeiten und in humanwissenschaftliche Fragestellungen

- Wer wir sind, was wir mitbringen (Erfahrungen, Einsichten, Fragen);
- Einführung in Lerntechnik, Selbstorganisation und Zeitmanagement;
- Einführungsveranstaltungen in den Fächern Biblische Theologie und Systematische Theologie;
- Intensives Sprachstudium (neutestamentliches Griechisch);
- Erste Einführung in die Humanwissenschaften;
- Erste Praktika in den Bereichen Gemeindegemeinschaft und Diakonie.

## 2. Jahr:

### *Vertiefung / Methodenanwendung:*

Neben den im 1. Kurs erlernten werden weitere Methodenkenntnisse vermittelt und eingeübt (Methoden der Exegese, der Predigtlehre, systematische Erschließung eines Themas etc.)

- Grundlagen Bibelwissenschaften (AT und NT), Systematische Theologie (Dogmatik, Ethik, Religionswissenschaften), Kirchengeschichte, Praktische Theologie (Homiletik, Religionspädagogik, Gemeindepädagogik, Seelsorge);
- Grundlagen Human- und Gesellschaftswissenschaften;
- mehrere Praktika (Schulpraktikum, Freizeitpraktikum).



### 3. Jahr:

#### *Anwendung / Vorbereitung auf die Praxis:*

Neben dem Unterricht in den exegetischen, historischen, systematischen und praktisch-theologischen Fächern sowie in den Humanwissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) ist mehr Zeit für das selbstständige Studieren vorgesehen (eigene Schwerpunkte setzen, eigenständige Seminararbeiten).

Mit dem Blick auf die künftige Berufstätigkeit sind praxisorientierte Fächer (Praxis der gottesdienstlichen und situationsbezogenen Verkündigung, Praxis der Jugendarbeit, Praxis der Seelsorge) und Praktika (abschließendes Gemeindepraktikum, Verkündigungspraktikum im Bereich Jugendevangelisation „Worttransport“, Hospitationswoche Gemeindepädagogik; vgl. Seite 11) vorgesehen.

Nach dem 3. Jahr ist der seminaristische Teil der Ausbildung beendet. Ein Zwischenzeugnis gibt Auskunft über die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Die Absolventinnen und Absolventen werden kirchlich eingesegnet (Anfang Juli). Sie beginnen in der Regel am 1. September ihr Anerkennungsyear im kirchlichen Dienst.

### 4. Jahr - Anerkennungsyear:

Das Anerkennungsyear, das gleichzeitig das 1. Berufsjahr ist, dient der schrittweisen Erschließung des Arbeitsfeldes. Dabei geht es um die Umsetzung von theoretischem Wissen in praktisches Handeln. Dazu helfen z.B. supervisorische Begleitung vor Ort, die Mentoringwochen mit ihren fachspezifischen Einheiten und ein Kommunikationstraining.

Über Struktur und Inhalte des Anerkennungsyear informiert eine gesonderte Aufstellung am Ende des Curriculums (vgl. Seite 93ff.).



## Praktikumsordnung

### §1 Ziele der Praktika und Überblick

1. Die Praktika (und besonderen Studieneinheiten, die Praxisaspekte haben bzw. der Persönlichkeitsbildung dienen,) sind vollgültige Bestandteile der Ausbildung. Sie vertiefen die Unterrichtsinhalte, dienen der praxisorientierten Einübung und der Entdeckung individueller Begabungen.
2. Diese Praktikumsordnung bezieht sich auf die Praktika und besonderen Studieneinheiten, die in die drei Jahre der seminaristischen, d.h. schulischen Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum gehören.
3. Während der dreijährigen seminaristischen Ausbildung findet – eingeteilt in drei Trimester – jährlich ca. 30 Wochen klassisch schulischer Unterricht statt. Darüber hinaus gibt es jährlich ca. 10 Wochen mit besonderen Studieneinheiten und Praktika, die im Curriculum als solche unter der Kategorie (Unterrichts-)Form gekennzeichnet sind.

### §2 Vorbereitung, Begleitung und Evaluierung der Praktika

1. Die Praktika gehören zum verbindlichen Ausbildungsplan.
2. Die Ableistung des jeweiligen Praktikums erfolgt für alle Studierenden eines Ausbildungsjahrganges gleichzeitig.
3. Sie werden im Unterricht inhaltlich und theoretisch vorbereitet.
4. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden von den Lehrkräften des Johanneums bzw. von dazu beauftragten kompetenten Personen begleitet.
5. Die Praktikantinnen und Praktikanten erhalten Aufgaben, die sie während des Praktikums zu bearbeiten haben.
6. Zur Evaluierung sind seitens der Praktikantinnen und Praktikanten schriftliche Arbeiten vorzulegen. Außerdem findet nach Abschluss des jeweiligen Praktikums eine persönliche und auch gruppenorientierte Auswertung statt.

### §3 Formen der Praktika

1. Einige der Praktika finden in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen statt. Andere erfordern einen Einsatz an einem anderen Ort – in Wuppertal selbst oder darüber hinaus. Folgende Einheiten sind direkt mit dem schulischen Unterricht im Johanneum verbunden und bilden eine dazu begleitende Praxiserfahrung:
  - Religionspädagogisches Praktikum
  - Seelsorgepraktikum
  - Seminar Begleitung trauernder Menschen



Folgende Praktika werden vom Standort der Schule aus wahrgenommen (mit Präsenz der Praktikantinnen und Praktikanten in Wuppertal):

- Sozial-Diakonie-Praktikum
- Hospitationswoche Gemeindepädagogik

Folgende Praktika finden außerhalb an anderen Orten statt:

- Jugendevangelisation „Worttransport“
- Drei Gemeindepraktika
- Freizeitpraktikum
- Großveranstaltung / Missionale

## §4 Organisatorische und rechtliche Regelungen

1. Die Praktikantinnen und Praktikanten sind während ihrer Praktika über die Berufsgenossenschaft versichert. Dienstliche Fahrten sind durch die Dienstreisekaskoversicherung des Johanneums abgedeckt.
2. Die Praktikantinnen und Praktikanten erhalten in keinem Fall finanzielle Zuwendungen von den Praktikumsstellen.
3. Die Fahrtkosten zu den Praktikumsstellen werden teils von den Praktikantinnen und Praktikanten, teils vom Johanneum getragen.
4. Überschreiten die Fehlzeiten 20% des gesamten Praktikums, entscheidet das Dozentenkollegium, ob das Praktikum anerkannt werden kann.

## §5 Übersicht über die Praktika

Aus der folgenden Liste sind die Bezeichnung, die inhaltliche Ausgestaltung und die Dauer der Praktika erkennbar.

Eine Besonderheit stellen die zuletzt genannten Einheiten „regelmäßige Mitarbeit“ und „Block-Mitarbeit“ dar, durch die der besondere Charakter der Ausbildung im Johanneum zum Ausdruck kommt, die Lernen und praktisches Gemeinschaftsleben miteinander verbindet.

Art des Praktikums	Inhaltliche Ausgestaltung (Kurzbeschreibung)	Dauer (60 Min.-Einheiten)
Gemeindepraktika  (vgl. Seite 84)	Wahrnehmen des Arbeitsalltags einer Gemeinde; gestalten und durchführen zielgruppenorientierter Angebote (von Kindern bis Senioren); Gottesdiensten; Besuchsdienste	3 x 2,5 Wochen, 390 Stunden, im 1., 4., 7. Trimester
Sozial-Diakonie-Praktikum  (vgl. Seite 58)	Einwöchige Hospitation in einem exemplarischen Arbeitsbereich der Diakonie bzw. kommunalen Sozialarbeit; Reflexionseinheiten über den sozialen und diakonischen Auftrag der Christen	5 Tage, 30 Stunden, im 2. Trimester
Großveranstaltung /Missionale  (vgl. Seite 85)	Vorbereitung (3 Blocktage) und Durchführung (1 Tag) des Kinder- und Jugendprogramms (Kinder im Alter von 4-12 Jahren; Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren) bei der Großveranstaltung „Missionale“	3 x 4 Tage, 90 Stunden, im 2., 5., 8. Trimester
Religionspädagogisches Praktikum  (vgl. Seite 62)	Einwöchiges Praktikum mit Hospitation an einer Grundschule; Reflexions- und Auswertungsgespräche; Erstellen eines eigenen Stundenentwurfs; Durchführung einer Lehrprobe	5 Tage, 30 Stunden, im 5. Trimester
Freizeitpraktikum  (vgl. Seite 86)	Mitarbeit bei einer i.d.R. zweiwöchigen Jugendfreizeitmaßnahme	2 Wochen, 80 Stunden, nach dem 6. Trimester
Jugendevangelisation „Worttransport“ (vgl. Seite 56)	Einblick in Vorarbeit, Durchführung und Nacharbeit einer Jugendevangelisation; eigene Verkündigung bei Jugendabenden	7 Blocktage, 60 Stunden, im 7. Trimester
Hospitationswoche Gemeindepädagogik  (vgl. Seite 59)	Hospitation bei verschiedenen Projekten missionarischer/sozial-diakonischer Jugend- und Gemeindearbeit im westdeutschen Ballungsraum	5 Tage, 40 Stunden, im 8. Trimester
Seelsorgepraktikum  (vgl. Seite 63)	Unterrichtsbegleitendes Praktikum: Seelsorgegespräche im Altenheim oder Krankenhaus, d.h. 10 Gespräche, davon 5 dokumentiert in Gesprächsprotokollen (Verbatims)	15 Stunden, im 8. und 9. Trimester



<b>Art des Praktikums</b>	<b>Inhaltliche Ausgestaltung (Kurzbeschreibung)</b>	<b>Dauer (60 Min.-Einheiten)</b>
Seminar „Begleitung trauernder Menschen“  (vgl. Seite 63)	Einblick in die Begleitung sterbender und trauernder Menschen; Auseinandersetzung mit Fallbeispielen und Verbalisierung eigener Erfahrungen und Ängste	1 Tag, 5 Stunden, im 9. Trimester
Block-Mitarbeit  (vgl. Seite 4)	4 Wochen Handwerks-, Garten- und Renovierungsarbeiten in den Sommerferien nach dem 1. Schuljahr	4 Wochen, 160 Stunden, nach dem 3. Trimester
Regelmäßige Mitarbeit  (vgl. Seite 4)	Beteiligung am wöchentlichen Gebäudemanagement, in Werkstatt, Garten, Büro, Bibliothek etc. des Johanneums	3 Stunden pro Woche, insges. 315 Stunden, 1. bis 3. Jahr

## Exemplarischer Tagesablauf

Das Johanneum ist in seinem Ausbildungskonzept ganzheitlich orientiert und bemüht sich, die Aspekte des theologischen Studiums und der Persönlichkeitsbildung miteinander zu vernetzen. Als historisch-theologischer Referenzrahmen kann hier auf Dietrich Bonhoeffers Schrift „Gemeinsames Leben“ verwiesen werden.

Aus der folgenden Übersicht ist grob erkennbar, wie für die Studierenden ein Tagesablauf im Johanneum aussieht. Die Studierenden sind vor ihrer Bewerbung durch eine Informationswoche über dieses Konzept informiert und suchen mit ihrer Bewerbung genau diese Verbindung von theologischem Studium und gemeinsamem Leben.

Uhrzeit	Tätigkeit
7.15 - 7.45	Gemeinsames Frühstück im Speisesaal
7.45 - 8.05	Gemeinsame Andacht im Andachtsraum
8.15 - 12.55	Unterricht
13.00	Gemeinsames Mittagessen
14.00 - 16.00	Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben: Mitarbeit in der Hauswirtschaft (Putzen) - pro Woche 1 Stunde, handwerkliche Arbeiten im Haus und im Garten des Johanneums - pro Woche 2 Stunden
16.15 - 18.25 (nur dienstags)	Unterricht
18.30	Gemeinsames Abendessen
Verbindliches <b>Abendprogramm</b> (tageweise wechselnd):	
montags: 20.00 - 21.30	verbindliche Gemeinschaftsabende der jeweiligen Kurse
dienstags: 22.00	Komplet (liturgische Abendandacht)
mittwochs: 18.00	Kurzgottesdienst
donnerstags: 21.00 - 22.00	Gemeinschaftstreffen der jeweiligen Kurse
freitags: 20.00 - 21.30	Gebetsabend (Gemeinschaftstreffen der gesamten Lerngemeinschaft einschl. der Dozierenden)

Das Gemeinschaftsleben findet auch samstags und sonntags statt, was besonders durch die gemeinsamen Mahlzeiten zum Ausdruck kommt. In zwei von drei Tertialen ist auch samstagsvormittags Unterricht.



## Prüfungsordnung

1. In der Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum geht es um die Vermittlung von Lernstoff (Wissen), die Verknüpfung von Gelerntem mit schon Gewusstem (Verstehen) und die Befähigung zu selbstständiger Arbeit (sinnvolle Anwendung des Verstandenen mit Hilfe von Methoden). Diese drei Bereiche sind Gegenstand der Lernkontrolle.
2. Diese Lernkontrolle geschieht zum einen ständig in den einzelnen Studienkursen und Unterrichtsreihen. Durch die kleinen Studienkurse (ca. 15 Studierende), die weitgehend kursweise unterrichtet werden und die verhältnismäßig große Zahl der Dozentinnen und Dozenten (6 hauptamtliche Lehrkräfte und einige Lehrbeauftragte) sind optimale Bedingungen für eine ständige Lernkontrolle vorhanden.
3. Zum anderen geschieht die Lernkontrolle mit Hilfe von
  - Klausuren
  - mündlichen Prüfungen
  - benoteten Referaten
  - schriftlichen Seminararbeiten
  - Praktika, teils mit fachlicher Reflexion und Durchführungsbericht.
4. Für die Bewertung der Prüfungen wird ein Notenschlüssel von sehr gut (1) bis ungenügend (6) angewendet. Prüfungen mit den Ergebnissen 1 (sehr gut) bis 4,5 (ausreichend) gelten als bestanden. Die Noten lauten: bis 1,5 = sehr gut; von 1,6 bis 2,5 = gut; von 2,6 bis 3,5 = befriedigend; von 3,6 bis 4,5 = ausreichend; von 4,6 bis 5,5 = mangelhaft; von 5,6 bis 6,0 = ungenügend.
5. Mit jeweils fachspezifischer Gewichtung sind der Lernstoff, die Reflexion des Stoffes und die erworbenen methodischen Fähigkeiten Gegenstand der Prüfungen.
6. Wenn keine ausreichenden Ergebnisse erzielt werden, muss die Prüfung wiederholt werden. Eine nochmalige Wiederholung ist ausgeschlossen.  
Bei bestandener Wiederholungsprüfung kann maximal die Note 4,0 erteilt werden.
7. Sollten die Prüfungsleistungen im Verlauf eines Unterrichtsjahres in zwei Prüfungen mangelhaft sein oder eine Nachprüfung nicht bestanden werden, gilt das Unterrichtsjahr als nicht bestanden. Das Dozententeam kann in Absprache mit dem Vorstand der Evangelistenschule Johanneum das „consilium abeundi“ erteilen. Ein Schuljahr kann nur einmal wiederholt werden.

8. Täuschungsversuche führen zum Nicht-Bestehen der jeweiligen Prüfung. Eine Wiederholung der Prüfung ist ausgeschlossen.
9. Das zuständige Referat des Landeskirchenamts der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) hat jederzeit Zugriff auf Prüfungsthemen und Prüfungsergebnisse.
10. Jede / jeder Studierende unterzieht sich einmal jährlich einem Kolloquium mit dem Team der Dozierenden, in dem unter anderem die bisher erzielten Prüfungsleistungen diskutiert werden.
11. Schriftliche Hausarbeiten werden nur angenommen, wenn die „Vorgaben zur formalen Gestaltung aller schriftlichen Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum“ beachtet werden. Eine Fristüberschreitung bei der Abgabe führt zur Nicht-Annahme. In Härtefällen kann ein Antrag auf Fristverlängerung gestellt werden, über den das Dozententeam entscheidet.
12. Nach Beendigung des dritten Jahres (schulisch-seminaristischer Teil der Ausbildung) wird eine Endnote für die bisher erbrachten Leistungen festgestellt. Damit ist der seminaristische Teil der Ausbildung abgeschlossen und die Voraussetzung zum Beginn des Anerkennungsjahres gegeben.
13. Während des Anerkennungsjahres sind mehrere Berichte anzufertigen. Zum Abschluss-Kolloquium ist ein ausführlicher Bericht anzufertigen und vorzulegen, der von der Prüfungskommission im Vorfeld des Kolloquiums gelesen wird. Das Kolloquium wird unter Berücksichtigung der schriftlichen Kolloquiumsarbeit abgenommen und benotet von Dozentinnen und Dozenten der Evangelistenschule Johanneum und der Evangelischen Kirche im Rheinland, vertreten durch eine vom Landeskirchenamt beauftragte Person.
14. Das Kolloquium ist bestanden, wenn die schriftliche Arbeit und die im Gespräch erkennbare Reflexionsfähigkeit mit mindestens ausreichend (4) bewertet werden. Bei Nichtbestehen kann das Anerkennungsjahr wiederholt werden.
15. Nach bestandenem Kolloquium wird den Absolventinnen und Absolventen das Abschlusszeugnis ausgehändigt, das die Noten für den seminaristischen Teil der Ausbildung (s. Punkt 11) und für das Anerkennungsjahr (s. Punkt 12 und 13) enthält, zusammen mit der kirchlichen Urkunde über die kirchliche Anerkennung.
16. Die Prüfungsordnung und die „Vorgaben zur formalen Gestaltung aller schriftlichen Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum“ sind den Studierenden vor Beginn der Ausbildung bekannt.



## Übersicht: Namen, Qualifikationen und Fächer der Lehrkräfte Angestellte Dozentinnen und Dozenten

Name	vorhandene Qualifikation	Fächer (mit Seitenzahl im Curriculum)
Günther, Kai	Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum, diverse Fortbildungen	Evangelistische Homiletik (S. 56), Medienhomiletisches Seminar (S. 57), Gemeindepädagogik (S. 59), Studienwoche „Leitung von Freizeiten“ (S. 70), Freizeitpraktikum (S. 86)
Höcht, Christoph	Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum, diverse Fortbildungen	Gemeindepraktikum (S. 84), Großveranstaltungen / Missionale (S. 85), Studienreise Israel (S. 89)
Jäger, Dr. Stefan S.	M.A. Missionswissenschaft, Promotion Evangelische Theologie	Einführung in das NT (S. 33f), Theologie des NT (S. 40), Systematische Theologie / Dogmatik (S. 42), Systematische Theologie / Ethik (S. 43), Studienwoche Judentum / Islam (S. 44), Religionswissenschaft (S. 45), Praktische Theologie (S. 52), Systematisch-theologische Abschlussarbeit (S. 82), Philosophie (S. 90)
Volkening, Astrid	B.A. Evangelische Theologie	Griechisch des NT (S. 24), Hebräisch (S. 25), Einführung in das AT (S. 30), Geschichte Israels (S. 31), Neutestamentl. Zeitgeschichte (S. 36), Kirchengeschichte I (S. 48), Kirchengeschichte II (S. 49)
Walter-Krick, Martina	Diplom-Pädagogin, diverse Fortbildungen	Diakoniewissenschaft (S. 58), Gemeindepädagogik (S. 59), Seelsorge (S. 63), Pädagogik (S. 66), Psychologie (S. 67), Soziologie (S. 68), Erzählen (S. 71), Trainerseminar Explore (S. 73), Großveranstaltung/Missionale (S. 85)
Werth, Dr. Martin	Magister Evangelische Theologie, Promotion Evangelische Theologie	AT-Proseminar (S. 28), Exegese AT: Genesis (S. 29), Theologie des AT (S. 32), NT-Proseminar (S. 35), Exegese NT / Matthäus (S. 37), Exegese NT / Johannes / Offenbarung / Hebräer (S. 38), Exegese NT / Römer (S. 39), Homiletik I (S. 54), Homiletik II (S. 55)



Jäger, Dr. Stefan S. Werth, Dr. Martin Gastdozierende	s.o.	Systematische Theologie / Arbeitsgemeinschaften (S. 88)
Alle Dozierende	s.o.	Aszetik / Spiritualität (S. 64), Kursbegleitung, Mentoring

## Ständige Lehrbeauftragte

Name	vorhandene Qualifikation	Fächer (mit Seitenzahl im Curriculum)
Dauner, Mirjam	Logopädin	Stimmbildung und Sprechtraining (S. 72)
Denker, Judith	Pfarrerin im Schuldienst	Kirchlicher Unterricht (S. 61), Religionspädagogik (S. 62)
Garschagen, Julia	M.A. in Biblical Studies und Systematics	Apologetik (S. 46)
Grensemann, Klaas	Diakon, Theaterpädagoge	Theologie - erfahrungsbezogen (S. 75)
Halfmann, Achim	Medienpädagoge, M.A.	Digitale (Medien-) Bildung (S. 79)
Höcht, Angela	Lehrerin, Studium Musik für Lehramt	Musik (S. 78)
Jungermann, Matthias	Diplom-Figurenspieler	Theologie - erfahrungsbezogen (S. 75)
Kehrberger, Jürgen	Diakon, Fachlicher Leiter des EJW i.R., Dozent für Sozialtherapeutisches Rollenspiel	Theologie - erfahrungsbezogen (S. 75)
Klein, Matthias	Natursport- u. Erlebnispädagoge	Erlebnispädagogik (S. 74)
Mattenkloft, Volker	Diplom-Sozialarbeiter, Segellehrer	Studienwoche „Leitung von Freizeiten“ (S. 70)
Schneider, Daniel	Freiberuflicher Journalist, Moderator, Buchautor und Autor für Fernsehen und Radio	Medienhomiletisches Seminar (S. 57)
NN	DLRG-Trainer	Rettungsschwimmen (DLRG) (S. 92)
NN		Übungsleiterlehrgang - Sport (S. 91)



## Übersicht: Fächerkanon und Stundenverteilung (1. bis 3. Jahr)

### Erläuterungen:

In der folgenden Übersicht sind die Fächer und Stunden des seminaristischen Unterrichts („Kontakt“) und der Praktika („Praktikum“) des 1. bis 3. Unterrichtsjahres dargestellt. Die Kontaktzeit ergibt sich aus 45-Minuten-Einheiten, während bei der Eigenarbeit 60-Minuten-Einheiten zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die Praktika findet sich auf Seite 8ff. eine Praktikumsordnung. Am Ende der Übersicht wird auf das Anerkennungsjahr verwiesen, das auf den Seiten 91ff. genauer dargestellt ist.

Schuljahr	I			II			III			Workload gesamt	ECTS
K = Kontakt / P = Praktikum S = Selbststudium	K	P	S	K	P	S	K	P	S		
<b>Sprachliche Fächer</b>											
Griechisch des NT	240		150							390	13,0
Hebräisch des AT				15		15				30	1,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>240</b>		<b>150</b>	<b>15</b>		<b>15</b>				<b>420</b>	<b>14,0</b>
<b>Biblische Fächer</b>											
<b>Altes Testament</b>											
AT-Proseminar: Einführung in die Exegese	40		20							60	2,0
Exegese AT: Genesis	80		40							120	4,0
Einführung in das AT				80		40				120	4,0
Geschichte Israels in biblischer Zeit				40		20				60	2,0
Theologie des AT							50		40	90	3,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>120</b>		<b>60</b>	<b>120</b>		<b>60</b>	<b>50</b>		<b>40</b>	<b>450</b>	<b>15,0</b>
<b>Neues Testament</b>											
Einführung in das NT	80		70							150	5,0
NT-Proseminar	80		70							150	5,0
Neutestamentliche Zeitgeschichte				15		15				30	1,0
Exegese NT - Matthäusevangelium				60		30				90	3,0
Exegese NT - Johannesevangelium/ Offenbarung des Johannes/Hebräerbrief				30		15	30		15	90	3,0
Exegese NT - Römerbrief							60		30	90	3,0
Theologie des NT							40		50	90	3,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>160</b>		<b>140</b>	<b>105</b>		<b>60</b>	<b>130</b>		<b>95</b>	<b>690</b>	<b>23,0</b>
<b>Systematische Fächer</b>											
Systematische Theologie (Dogmatik)				150		75	30		15	270	9,0
Systematische Theologie (Ethik)							60		30	90	3,0
Studienwoche Judentum/Islam	30		15							45	1,5
Religionswissenschaft							30		15	45	1,5
Apologetik							30		15	45	1,5
<b>Zwischensumme</b>	<b>30</b>		<b>15</b>	<b>150</b>		<b>75</b>	<b>150</b>		<b>75</b>	<b>495</b>	<b>16,5</b>
<b>Kirchengeschichte</b>											
Kirchengeschichte I				120		45				165	5,5
Kirchengeschichte II							120		45	165	5,5
<b>Zwischensumme</b>				<b>120</b>		<b>45</b>	<b>120</b>		<b>45</b>	<b>330</b>	<b>11,0</b>

Schuljahr	I			II			III				
K = Kontakt / P = Praktikum S = Selbststudium	K	P	S	K	P	S	K	P	S	Workload gesamt	ECTS
<b>Praktische Theologie</b>											
Praktische Theologie	15		10	70		55				150	5,0
Homiletik I - Basis				80		70				150	5,0
Homiletik II - Anwendung	40			40			40		60	180	6,0
Evangelistische Homiletik				15			25	60	50	150	5,0
Medienhomiletisches Seminar							22		8	30	1,0
Diakoniewissenschaft	20	30	10							60	2,0
Gemeindepädagogik				50		10	120	40	20	240	8,0
Kirchlicher Unterricht	25		5							30	1,0
Religionspädagogik - Methodik/Didaktik				45	30	15				90	3,0
Seelsorge				15			80	20	35	150	5,0
Aszetik/Spiritualität	42			42			96			180	6,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>142</b>	<b>30</b>	<b>25</b>	<b>357</b>	<b>30</b>	<b>150</b>	<b>383</b>	<b>120</b>	<b>173</b>	<b>1410</b>	<b>47,0</b>
<b>Humanwissenschaftliche Fächer</b>											
Pädagogik	120		30							150	5,0
Psychologie				40		20	80		55	195	6,5
Soziologie				80		10				90	3,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>120</b>		<b>30</b>	<b>120</b>		<b>30</b>	<b>80</b>		<b>55</b>	<b>435</b>	<b>14,5</b>
<b>Praktische Fächer</b>											
Studienwoche "Leitung v. Freizeiten"							30		15	45	1,5
Erzählen	50		40							90	3,0
Stimmbildung und Sprechtraining				15						15	0,5
Trainerseminar Explore							25		5	30	1,0
Erlebnispädagogik	30									30	1,0
Theologie- erfahrungsbezogen				30						30	1,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>50</b>		<b>40</b>	<b>45</b>			<b>55</b>		<b>20</b>	<b>240</b>	<b>8,0</b>
<b>Sonstige Fächer</b>											
Musik	10		5							15	0,5
Digitale-(Medien)Bildung	50		40							90	3,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>60</b>		<b>45</b>							<b>105</b>	<b>3,5</b>
<b>Systematisch-theologische Abschlussarbeit</b>											
										150	5,0
<b>Zwischensumme</b>										<b>150</b>	<b>5,0</b>
<b>Sonstige Praktika</b>											
Gemeindepraktikum		130	20		130	50		130	50	510	17,0
Großveranstaltung / Missionale		30			30			30		90	3,0
Freizeitpraktikum					80	40				120	4,0
<b>Zwischensumme</b>		<b>160</b>	<b>20</b>		<b>240</b>	<b>90</b>		<b>160</b>	<b>50</b>	<b>720</b>	<b>24,0</b>
<b>Endsumme</b>										<b>5435</b>	<b>181,5</b>
<b>Wahlfächer</b>											
	<b>Kontakt</b>			<b>Selbststudium</b>			<b>Workload</b>			<b>ECTS</b>	
Systematische Theologie (AG)	20			10			30			1,0	
Studienreise Israel	112			14			126			3,0	
Philosophie	10			20			30			1,0	
Übungsleiterlehrgang - Sport	140			10			150			5,0	
Rettungsschwimmen (DLRG-Silber)	20						20			0,5	
<b>Zwischensumme</b>	<b>302</b>			<b>54</b>			<b>356</b>			<b>10,5</b>	



In der Ausbildung am Johanneum verbindet sich die Entwicklung von pädagogischer und diakonischer Kompetenz sowie theologischer Kommunikations- und Gestaltungskompetenz (vgl. EKD-Texte 118, S. 24ff. und 46ff.).

Im vorliegenden Curriculum sind die ECTS-Leistungspunkte (CP) für die einzelnen Fächer ausgewiesen. Es ergibt sich eine Gesamtsumme von 181,5 ECTS / CP.

Siehe [https://ec.europa.eu/education/resources-and-tools/european-credit-transfer-and-accumulation-system-ects\\_en](https://ec.europa.eu/education/resources-and-tools/european-credit-transfer-and-accumulation-system-ects_en).

Die Kommunikation des Evangeliums vollzieht sich in den Modi Theologische Grundbildung, Verkündigen, Unterstützen und Bilden. Die einzelnen Unterrichtsfächer dieses Curriculums lassen sich nicht auf jeweils nur eines der genannten Modi reduzieren.

Im Fach Kirchengeschichte geht es z.B. zunächst um „theologische Grundbildung“, aber ebenso deutlich auch um den Modus „Bilden“, indem z.B. bei Reformation oder Kirchenkampf (um nur zwei markante Beispiele zu nennen) die Gegenwartsrelevanz und die (religions-)pädagogischen Lernfelder der Geschichte herausgearbeitet werden.

Eine Gewichtung der ECTS Creditpoints der einzelnen Fächer auf die genannten Modi ergibt folgende Verteilung: Theologische Grundbildung: 57,5 CP ; Verkündigen: 38,5 CP; Unterstützen: 23,0 CP; Bilden: 62,5 CP; Gesamt: 181,5 ECTS Creditpoints.

	Seite im Curriculum	Theologische Grundbildung	Verkündigen	Unterstützen	Bilden	SUMME
<b>Sprachliche Fächer</b>						<b>14,0</b>
Griechisch des NT	24	13,0				13,0
Hebräisch des AT	25	1,0				1,0
<b>Altes Testament</b>						<b>15,0</b>
AT-Proseminar: Einführung in die Exegese	28	2,0				2,0
Exegese AT: Genesis	29	4,0				4,0
Einführung in das AT	30	2,0			2,0	4,0
Geschichte Israels in biblischer Zeit	31	1,0			1,0	2,0
Theologie des AT	32	1,0	1,0		1,0	3,0
<b>Neues Testament</b>						<b>23,0</b>
Einführung in das NT	33	2,0	1,0		2,0	5,0
NT-Proseminar	35	2,0	2,0		1,0	5,0
Neutestamentliche Zeitgeschichte	36	0,5			0,5	1,0
Exegese NT - Matthäusevangelium	37	1,0	1,0		1,0	3,0
Exegese NT - Johannesevangelium/ Offenbarung des Johannes/Hebräerbrief	38	1,0	1,0		1,0	3,0
Exegese NT - Römerbrief	39	1,0	1,0		1,0	3,0
Theologie des NT	40	1,0	1,0		1,0	3,0
<b>Systematische Fächer</b>						<b>16,5</b>
Systematische Theologie (Dogmatik)	42	5,0	2,0		2,0	9,0
Systematische Theologie (Ethik)	43	2,0			1,0	3,0
Studienwoche Judentum/Islam	44				1,5	1,5
Religionswissenschaft	45				1,5	1,5
Apologetik	46				1,5	1,5

	Seite im Curriculum	Theologische Grundbildung	Verkündigen	Unterstützen	Bilden	SUMME
<b>Kirchengeschichte</b>						<b>11,0</b>
Kirchengeschichte I	48	4,0			1,5	5,5
Kirchengeschichte II	49	4,0			1,5	5,5
<b>Praktische Theologie</b>						<b>47,0</b>
Praktische Theologie	52	1,0	2,0	1,0	1,0	5,0
Homiletik I - Basis	54	2,0	3,0			5,0
Homiletik II - Anwendung	55		5,0		1,0	6,0
Evangelistische Homiletik	56		4,0		1,0	5,0
Medienhomiletisches Seminar	57		1,0			1,0
Diakoniewissenschaft	58	1,0		1,0		2,0
Gemeindepädagogik	59	1,0	2,0	1,0	4,0	8,0
Kirchlicher Unterricht	61				1,0	1,0
Religionspädagogik - Methodik/Didaktik	62				3,0	3,0
Seelsorge	63	1,0		3,0	1,0	5,0
Aszetik/Spiritualität	64		2,0		4,0	6,0
<b>Humanwissenschaftliche Fächer</b>						<b>14,5</b>
Pädagogik	66			2,0	3,0	5,0
Psychologie	67			4,5	2,0	6,5
Soziologie	68			1,5	1,5	3,0
<b>Praktische Fächer</b>						<b>8,0</b>
Studienwoche "Leitung v. Freizeiten"	70			1,0	0,5	1,5
Erzählen	71		1,0		2,0	3,0
Stimmbildung und Sprechtraining	72		0,5			0,5
Trainerseminar Explore	73				1,0	1,0
Erlebnispädagogik	74			1,0		1,0
Theologie - erfahrungsbezogen	75				1,0	1,0
<b>Praktische Fächer</b>						<b>3,5</b>
Musik	78				0,5	0,5
Digitale-(Medien)Bildung	79				3,0	3,0
<b>Systematisch-theologische Abschlussarbeit</b>	82	5,0				5,0
<b>Sonstige Praktika</b>						<b>24,0</b>
Gemeindepraktikum	84		6,0	5,0	6,0	17,0
Großveranstaltung / Missionale	85		1,0		2,0	3,0
Freizeitpraktikum	86		1,0	1,0	2,0	4,0
<b>SUMME</b>		<b>58,5</b>	<b>38,5</b>	<b>22,0</b>	<b>62,5</b>	<b>181,5</b>



# Sprachliche Fächer



<b>Griechisch des NT</b>				<b>ECTS 13</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	390
3 Trimester	1.-3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	240
				<b>Selbststudium:</b>	150
<b>Ziele</b> Die Studierenden sind mit Wortschatz und Grammatik des Koine-Griechisch so vertraut, dass sie gängige ntl. Texte eigenständig übersetzen und in die theologische Arbeit einbringen.					
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag					
<b>Inhalte</b> Das NT ist auf Griechisch verfasst. Die gute Kenntnis der griechischen Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung der exegetisch-theologischen Arbeit in den weiteren exegetischen und homiletischen Fächern.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• zentrales Vokabular zum Koine-Griechisch</li><li>• spezifische Formen- und Satzlehre des Koine-Griechisch</li><li>• Kenntnis verschiedener Übersetzungs-Systematiken</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Übersetzung und syntaktische Analyse mittelschwerer Texte des NT und anderer Koine-Texte</li><li>• Verständnis für die exegetische Relevanz philologischer Überlegungen und philologische Urteilsfähigkeit</li><li>• Forschungs- und Kommunikationskompetenz durch reflektierte Sprachwahrnehmung</li></ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Unterrichtseinheit schafft die Voraussetzung für das weitere exegetische Arbeiten an neutestamentlichen und LXX-Texten. In den Veranstaltungen zum Matthäusevangelium , Römerbrief, Johannesevangelium, Hebräerbrief und zur Offenbarung des Johannes werden die Griechischkenntnisse regelmäßig angewandt und vertieft.					
<b>Basisliteratur</b> Kassühlke, Rudolf: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament, 4. Aufl., Stuttgart 2005. Novum Testamentum Graece, 28. Aufl., Stuttgart 2013. Schoch, Reto: Griechischer Lehrgang zum Neuen Testament, 2. Aufl., Tübingen 2013. Siebenthal, Heinrich von: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Neubearbeitung, Gießen 2011.					
<b>Ergebnissicherung</b> Begleitende Tests, Zwischenprüfung, Abschlussklausur					



<b>Hebräisch des AT</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 15 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Trimester	6. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden sollen die Grundsprache des AT wahrnehmen, in ihrer Besonderheit verstehen und exemplarisch ins Deutsche übersetzen können.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Übungen				
<b>Inhalte</b> Das AT ist als „Hebräische Bibel“ gemeinsames Glaubensdokument von Judentum und Christentum. Es ist in hebräischer, teils aramäischer Sprache geschrieben und gehört in den semitischen Sprachraum. Die Sprache bietet den besten Zugang zu der Art des Denkens und der Kultur. Das gilt auch für das Hebräische in besonderer Weise. Darum sind Grundkenntnisse des Hebräischen nicht nur wichtig für die Exegese, sondern auch für das grundsätzliche Verständnis des Judentums, seiner Geschichte und der Hebräischen Bibel.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die hebräische Sprache im Kontext semitischer Sprachen</li> <li>• Schrift- und Lautlehre</li> <li>• hebräische Wortkunde</li> <li>• hebräische Grammatik: Grundlagen der Formenlehre und Syntax</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das AT als ein Dokument hebräischen Denkens einordnen können</li> <li>• Hilfsmittel zur Übersetzung von Texten kennen und anwenden können</li> <li>• hebräische Texte lesen und aussprechen können</li> <li>• die wichtigsten hebräischen Begriffe (Verben und Nomen) von ihren Wurzeln her ableiten können</li> <li>• einen einfachen hebräischen Text mit Hilfsmitteln erschließen können</li> <li>• hebräische Lieder in der Gemeinde- und Unterrichtspraxis anwenden und sprachlich erklären können</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Grundkenntnisse des Hebräischen sind notwendig für die Exegese und Theologie des AT. Der Vergleich mit der griechischen Sprache ist erhellend für das Verständnis beider Sprachen. Hebräisch-Kenntnisse sind hilfreich für das Verstehen des Judentums und für daraus entspringende philosophische Richtungen.				
<b>Basisliteratur</b> Biblia Hebraica Stuttgartensia, Stuttgart 2004ff. Ernst, Alexander B.: Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Schneider, Wolfgang / Mommer, Peter: Debarim - Übungsbuch und Beiheft. Übungsbuch für den Unterricht in Biblischem Hebräisch, Bochum 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b> Vier schriftliche Tests.				



# Biblische Fächer



<b>AT-Proseminar: Einführung in die Exegese</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60 <b>Kontaktzeit:</b> 40 <b>Selbststudium:</b> 20
1 Trimester	1. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Darstellung der Theologie als Wissenschaft und Praxis unter besonderer Berücksichtigung der historischen Bibelwissenschaft (Methoden der Exegese des Alten Testaments)				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> An den Anfang der Beschäftigung mit Theologie gehören die Einordnung des Faches in den allgemeinen Wissenschaftskanon sowie die Differenzierung der klassischen theologischen Disziplinen (Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie). Dies geschieht im Hinblick auf die Praxis der Kirche im ökumenischen Kontext. Grundlegend für die eigene fachliche Beschäftigung mit den Quellen der Kirche sind eine Einführung in die Hermeneutik und eine gründliche Vermittlung der Methoden historischer Bibelauslegung. Dazu gehören die Darstellung synchroner und diachroner Zugänge zum Alten Testament und insbesondere die Arbeitsschritte, die zum diachronen Bereich gehören, z.B. Übersetzung bzw. Übersetzungsvergleich, Textkritik (Sichtung und Evaluierung unterschiedlicher handschriftlicher Überlieferungen), literarische Analyse, Form- und Gattungsgeschichte, Redaktionsgeschichte. Hierbei werden der analytische und der synthetische Weg aufeinander bezogen.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theologie im Kontext der Wissenschaftstheorie</li> <li>• Grundwissen über die Geschichte der Theologie und ihre Einzeldisziplinen</li> <li>• Voraussetzungen, Hilfsmittel und Methoden der historisch-kritischen Bibelauslegung</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• theologische Fragestellungen im Dialog mit anderen Wissenschaften und im Kontext kirchlicher Praxis erkennen können</li> <li>• einen biblischen Text mit Hilfe der oben genannten Arbeitsschritte methodisch erschließen können</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die Methodenkenntnis wird in der direkt anschließenden Einheit „Genesis“ angewendet.				
<b>Basisliteratur</b> Barth, Karl: Einführung in die evangelische Theologie, 7. Aufl., Zürich 2010. Becker, Uwe: Exegese des Alten Testaments, 4. Aufl., Tübingen 2015. Gertz, Jan Christian u.a.: Grundinformationen Altes Testament, 6. Aufl. Stuttgart 2019. Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004. Kreuzer, Siegfried u.a. (Hg.): Proseminar Altes Testament, 2. Aufl., Stuttgart 2005. Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung, 4. Aufl., Gütersloh 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				

<b>Exegese AT: Genesis</b>				<b>ECTS 4</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	120
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	80
				<b>Selbststudium:</b>	40
<b>Ziele</b>					
Die „biblische Urgeschichte“ (Genesis 1-11) soll literaturgeschichtlich und theologisch erschlossen werden.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit					
<b>Inhalte</b>					
Das erste Buch der Bibel („Genesis“) ist grundlegend für das Verständnis des Judentums und des Christentums. Die historische Exegese bemüht sich um die Erhellung der Entstehungsgeschichte des Buches und um die Erklärung seines Inhaltes. Dies geschieht exemplarisch an den Kapiteln 1-11, die zu den am häufigsten diskutierten Abschnitten biblischer Überlieferung gehören. Sie enthalten klassische Texte zur Kosmologie (Schöpfungslehre), Anthropologie (Lehre vom Menschen) und zu Grundfragen der Ethik (Mann/Frau, Gender, Frieden, Ökologie). Sie werden unter Berücksichtigung der altorientalischen Religionsgeschichte und der jüdischen Auslegungstradition mit den Mitteln der historischen Exegese betrachtet.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bibelkundliche und historische Einordnung des Buches Genesis</li> <li>• Kenntnis der Forschungsgeschichte und der wichtigsten Hypothesen</li> <li>• Grundkenntnisse der Religionsgeschichte der Umwelt des AT unter besonderer Berücksichtigung des "Enumaelisch" und des "Gilgamesch-Epos"</li> <li>• exegetische Ergebnisse der Genesis-Forschung</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Buch Genesis in seiner Bedeutung für Judentum und Christentum beschreiben können</li> <li>• die biblische Urgeschichte selbstständig mit den Hilfsmitteln der historischen Bibelwissenschaft exegetisch erforschen können</li> <li>• die biblische Kosmologie angesichts der orientalischen Schöpfungsmythen und der gegenwärtigen Welterklärungsversuche darstellen können</li> <li>• gegenwärtige Fragestellungen im Bereich von Schöpfungs-/Natur-Wahrnehmung und Anthropologie mit Aussagen aus Genesis 1-11 verknüpfen können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Genesis 1-11 hat eine wichtige Wirkungsgeschichte im NT. Für zentrale Fragen der Dogmatik (Kosmologie, Anthropologie, Harmatologie) und Ethik ist die Urgeschichte ein Basistext. Genesis 1-11 ist für die Religionspädagogik ein Standard-Thema. Als Ausgangspunkt jüdischer und christlicher Theologie ist der Text zudem von Bedeutung für die vergleichende Religionswissenschaft und den interreligiösen Dialog.					
<b>Basiliteratur</b>					
Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004.					
Schüle, Andreas: Die Urgeschichte (Genesis 1-11), Zürich 2009.					
Seebass, Horst: Genesis I. Urgeschichte Genesis 1-11, 3. Aufl.; Neukirchen-Vluyn 2009.					
Plaut, Gunther W. (Hg.): Bereschit - Genesis. Die Tora in jüdischer Auslegung Bd. 1, 4. Aufl., Gütersloh 2011.					
Westermann, Claus: Genesis Bd. 1, 4. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Klausur					



<b>Einführung in das AT</b>				<b>ECTS 4</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 120 <b>Kontaktzeit:</b> 80 <b>Selbststudium:</b> 40
2 Trimester	5.+6. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden sollen die vielfältigen Inhalte des AT wahrnehmen, (ein-)ordnen und sich einprägen.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag				
<b>Inhalte</b> Dieser einleitungswissenschaftliche Durchgang durch die Hebräische Bibel fokussiert sich auf die Besonderheiten der einzelnen Textgruppen und Bücher. Dabei werden Aspekte der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte genauso in den Blick genommen wie Aufbau, Inhalte und theologische Schwerpunkte der Schriften. Auch die alttestamentliche Hermeneutik gehört zum Gegenstand dieses Faches.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfangreiche Bibelkunde durch Unterricht und eigenständige AT-Lektüre sowie Wissen über die historischen Hintergründe der atl. Schriften</li> <li>• Kenntnisse verschiedener hermeneutischer Zugänge zum AT und Bewusstsein für deren Auswirkungen im Dialog mit Jüdinnen und Juden</li> <li>• Grundinformation über Aufbau und Entstehung des hebräischen Kanons</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektierte Wahrnehmung der Vielfalt und der jeweiligen Eigenart der atl. Bücher</li> <li>• Fähigkeit, die bibelkundlichen Grundlagen für theologische Problemstellungen durch gezieltes Suchen und Finden biblischer Themen und Texte in reflektierter Weise selbstständig zu erarbeiten</li> <li>• Umgang mit Fachliteratur</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Nach der erarbeiteten Geschichte Israels ist die Einführung in das AT ein wichtiger Zwischenschritt für die Gesamtsicht einer Theologie des AT. Die einleitungswissenschaftlichen Kompetenzen sind zudem eine notwendige Voraussetzung für die homiletische Arbeit an atl. Einzeltexten.				
<b>Basisliteratur</b> Behrens, Achim: Das Alte Testament verstehen, Göttingen 2013. Gertz, Jan Christian (Hg.): Grundinformation Altes Testament, 6. Aufl., Göttingen 2019. Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments, 10. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2018. Zenger, Erich / Frevel, Christian: Einleitung in das Alte Testament, 9. Aufl., Stuttgart 2015.				
<b>Ergebnissicherung</b> Referate, Abschlussklausur				

<b>Geschichte Israels in biblischer Zeit</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60 <b>Kontaktzeit:</b> 40 <b>Selbststudium:</b> 20
1 Trimester	4. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden sollen einen Überblick über die Geschichte Israels in biblischer Zeit gewinnen, um die Schriften der Hebräischen Bibel vor ihrem historischen Hintergrund wahrnehmen und verstehen zu können.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag				
<b>Inhalte</b> Die Bibel als Norm christlicher Theologie ist historisch entstanden und bedingt. Dies wird besonders deutlich am AT, das eine Entstehungszeit von rd. 1.000 Jahren aufweist. Bevor exegetisch oder homiletisch mit atl. Texten gearbeitet werden kann, ist das historische Umfeld Israels im Vorderen Orient zu erfassen und zu bewerten.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein breites Überblickswissen über die gesamte Geschichte Israels vom 2. Jt. v. Chr. bis zu Alexander dem Großen; an vielen Stellen haben sie außerdem umfangreiche Detailkenntnisse erworben.</li> <li>• wissen um die historische Bedingtheit von Texten, können „Entstehungszeit“ und „Textwelt“ unterscheiden und haben sich exemplarisch mit Fragen der Überlieferungs- und Redaktionsgeschichte befasst.</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Quellen der Geschichte Israels (vor allem d. bibl. Befund, außerbibl. Texte und archäol. Erkenntnisse) einordnen und reflektiert miteinander in Beziehung setzen.</li> <li>• sind kompetent im Umgang mit unterschiedlicher Literatur zur Geschichte Israels.</li> <li>• sind sprachfähig in den Themenfeldern „Glaube und Geschichte“ / „Wahrheit und Historizität“.</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Eine gute Kenntnis der Geschichte Israels und die Kompetenz, diese Geschichte differenziert zu bewerten, ist eine zentrale Voraussetzung, die einzelnen historisch bedingten Aussagen des AT in einer Theologie des AT zusammenzuführen und für homiletische sowie gemeindepädagogische Arbeitsschritte fruchtbar zu machen.				
<b>Basisliteratur</b> Donner, Herbert: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen Teil 1+2, 4. Aufl., Göttingen 2007/2008. Frevl, Christian: Geschichte Israels, 2. erw. und überarb. Ausgabe, Stuttgart 2018. Köhlmoos, Melanie: Altes Testament, Tübingen 2011. Schmitz, Barbara: Geschichte Israels, 2. Aufl., Paderborn 2015. Vieweger, Dieter: Geschichte der biblischen Welt Bd. 1-3, Gütersloh 2019.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				



<b>Theologie des AT</b>				<b>ECTS 3</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	50
				<b>Selbststudium:</b>	40
<b>Ziele</b> Die im bisherigen Studium erarbeiteten Kenntnisse und Kompetenzen zum AT werden zu zentralen Themen der atl. Theologie zusammengeführt und auf ihre Praxisrelevanz hin untersucht.					
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate					
<b>Inhalte</b> Das AT beinhaltet ein vielschichtiges Spektrum an Themen und Traditionen. Die Studierenden sollen diese weite Vielfalt bewerten, verknüpfen und theologisch verantworten. Die Ergebnisse werden für gemeindepädagogische Arbeitseinheiten aufbereitet.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Überblick über die Geschichte der Disziplin bzw. Darstellung einer Auslegungsgeschichte des AT in den vergangenen 2000 Jahren. Verschiedene atl. Literatur- und Textgattungen werden erarbeitet und dadurch unterschiedliche hermeneutische Ansätze erfasst. Zentrale Themen der Theologie des AT werden exemplarisch erarbeitet: <ul style="list-style-type: none"><li>• Gottesbilder im AT</li><li>• Gesetz</li><li>• Schöpfung</li><li>• Bund</li><li>• Segen</li></ul> Weitere Themen werden eigenständig erarbeitet und als Referate im Unterricht präsentiert, sowie inhaltlich und methodisch diskutiert.					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Relevanz atl. Aussagen für übergreifende theologische Fragestellungen erkennen</li><li>• biblische Texte differenziert wahrnehmen und atl. Sachverhalte in ihrem biblisch-theologischen, historischen und literarischen Kontext verorten</li><li>• Themen atl. Theologie anhand exemplarischer Texte entfalten</li><li>• methodischer Transfer dieser Themen in verschiedene Formen der Erwachsenenbildung</li><li>• reflektierter Umgang mit Fachliteratur und mit der wissenschaftlichen Diskussion</li></ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die in Einführung in die Exegese des AT, Geschichte Israels und Einführung in das AT erworbenen Kompetenzen sind unmittelbare Voraussetzungen für dieses Fach. In der konkreten Umsetzung der Referate bestehen Verbindungen zu Religionspädagogik und Gemeindepädagogik.					
<b>Basisliteratur</b> Janowski, Bernd: Ein Gott, der straft und tötet? Zwölf Fragen zum Gottesbild des Alten Testaments, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2014. Jeremias, Jörg: Theologie des AT, GAT 6, Göttingen 2017 Kaiser, Otto: Der Gott des Alten Testaments. Theologie des AT Bd., 1-3, Göttingen 1993/1998/2003.					
<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeit mit Referat (Erarbeitungszeitraum: 6 Wochen)					



<b>Einführung in das NT</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> 80 <b>Selbststudium:</b> 70
2 Trimester	1.+2. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die gründliche Kenntnis der Bibel und ihrer Umwelt ist eine wichtige Voraussetzung für jede eigenständige theologische Urteilsbildung. Daher vermittelt dieser Kurs grundlegende Kenntnisse zu Entstehung, Umwelt, Aufbau und Inhalt der ntl. Schriften und ihrem Verständnis.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Lektüre, Referate				
<b>Inhalte</b> Das Fach bietet einen Überblick über Entstehung, Aufbau und Inhalt des ntl. Kanons und seiner Schriften (Evangelien, Apostelgeschichte, Briefliteratur). Dabei werden zentrale Einleitungsfragen (literarische Gattungen, zeitgeschichtlicher Hintergrund, Verfasser- und Adressatenfragen) im Diskurs mit dem gegenwärtigen Stand der Einleitungswissenschaft erarbeitet. Darüber hinaus geht es um Grundfragen einer Hermeneutik des NT. Durch die Einübung in den Gebrauch von wissenschaftlichen Hilfsmitteln (Konkordanz, Synopse, Lexika) und Sekundärliteratur soll die Fähigkeit zu eigenständiger und kritisch-reflektierter Arbeit am NT erworben werden.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis von Aufbau, Inhalten und literarischen Gattungen der ntl. Schriften sowie deren Entstehungsverhältnissen</li> <li>• Kenntnis des aktuellen Forschungsstandes der Einleitungswissenschaft zum NT</li> <li>• Überblick über die Grundfragen einer Hermeneutik des NT</li> <li>• Kenntnis thematischer Schwerpunkte der jeweiligen Theologie ntl. Schriften</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, die bibelkundlichen Grundlagen für theologische Problemstellungen durch gezieltes Suchen und Finden biblischer Texte in reflektierter Weise selbstständig zu erarbeiten</li> <li>• Reflektierter Gebrauch wissenschaftlicher Hilfsmittel (Konkordanz, Synopse, Bibelatlas, Lexika)</li> <li>• Fähigkeit, wissenschaftliche Sekundärliteratur selbstständig zu verwenden und zu einer eigenständigen kritisch-reflektierten Urteilsbildung zu gelangen</li> <li>• biblische Texte differenziert in ihrem jeweiligen literarischen und historischen Kontext wahrnehmen und hermeneutische Fragen eigenständig reflektieren</li> <li>• Lerninhalte mit den Inhalten und Themen anderer Disziplinen der Theologie verknüpfen und auf praktisch-theologische Anwendungsfelder (Homiletik, Gemeindentwicklung, Spiritualität) übertragen</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Das Fach Einführung in das NT dient als Propädeutikum für alle weiteren exegetischen sowie systematisch- und praktisch-theologischen Fächer. Es bildet den Rahmen für die Exegese des Matthäus- und Johannesevangeliums sowie des Römerbriefes. Ebenso bildet eine gründliche Kenntnis des NT die Basis für die Fächer Systematische Theologie und Ethik. In der Homiletik wird auf der Kenntnis des NT aufbauend die Kommunikation der Botschaft des NT reflektiert und eingeübt.				

**Basisliteratur**

Evangeliiensynopse und Bibellexika (verschiedene Ausgaben)

Niebuhr, Karl-Wilhelm (Hg.): Grundinformation Neues Testament, 5. überarb. und aktual. Aufl., Göttingen 2020.

Pokorný, Petr / Heckel, Ulrich: Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick, Tübingen 2007.

Schnelle, Udo: Einleitung in das Neue Testament, 9. durchges. Aufl., Göttingen 2017.

**Ergebnissicherung**

Klausur und mündliche Prüfung

<b>NT-Proseminar</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> 80 <b>Selbststudium:</b> 70
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Biblische Texte werden wissenschaftlich reflektiert und methodisch verantwortet erarbeitet und interpretiert.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> Biblische Texte werden als historische Dokumente und als literarische Kunstformen erkannt und entsprechend mit der Methodik historischer Kritik und literaturwissenschaftlicher Deutung interpretiert.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Schritte der historischen Exegese ntl. Texte unter besonderer Berücksichtigung literaturwissenschaftlicher Erkenntnisse</li> <li>• Gemeinsame exemplarische Durchführung der exegetischen „Werkzeuge“ an einem ntl. Text</li> <li>• Überprüfung von in Eigenarbeit erstellten Exegeseschritten im Unterrichtsgespräch</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Biblische) Texte differenziert wahrnehmen und ntl. Sachverhalte biblisch-theologisch einordnen</li> <li>• Vorbereitung für die selbstständige Erarbeitung und Auslegung ntl. Texte</li> <li>• Erfassen von Besonderheiten der griechischen Sprache</li> <li>• Verständnis für die exegetische Relevanz philologischer Überlegungen</li> <li>• Grundlagen für die selbstständige wissenschaftliche Arbeit an ntl. Texten (Übersetzung, Verwendung von Hilfsmitteln, reflektierte Auswahl und Anwendung der exegetischen Methoden und kritisch-konstruktiver Umgang mit der Sekundärliteratur)</li> <li>• Einordnung von Einzeltexten in den Zusammenhang des jeweiligen Buches und in übergreifende thematisch-theologische Zusammenhänge</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die verantwortete Methodik der Exegese ist sowohl die Voraussetzung für die exegetische Arbeit am NT als auch für die homiletische und gemeindepädagogische Aufbereitung biblischer Texte.				
<b>Basisliteratur</b> Ebner, Martin / Heining, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis (UTB 2677), 2. Aufl., Paderborn 2007. Egger, Wilhelm / Wick, Peter: Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Aufl., Freiburg u.a. 2011. Handkonkordanz zum Griechischen Neuen Testament, hg. von A. Schmoller, neu bearbeitet von B. Köster, 8. Aufl., Stuttgart 2004.				
<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeit (Bearbeitungszeitraum 6 Wochen)				



<b>Neutestamentliche Zeitgeschichte</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 15 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Trimester	4. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das NT im Kontext von hellenistischer und orientalischer Geschichte und Kultur verstehen				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag				
<b>Inhalte</b> Das NT entsteht im 1. Jh. in einem Schmelztiegel der Religionen und Kulturen. Die vielfältigen Bezüge zur jüdischen, griechischen und römischen Welt sind intensiv zu bearbeiten, um das Spezifische der ntl. Gedankenwelt einordnen zu können.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Vermittlung eines Überblicks der historischen und geistesgeschichtlichen Abläufe im Mittelmeerraum zwischen 300 v. Chr. und 150 n. Chr. Intensiver Durchgang durch die Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung der Geschichte Roms für die Geschichte Palästinas</li> <li>• die politischen und sozialen Gruppierungen des Judentums in ntl. Zeit</li> <li>• frühjüdische Autoren (Philo von Alexandria, Flavius Josephus)</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektierter Umgang mit Quellen des Urchristentums und mit Quellen der Geschichte Israels ab der hellenistischen Zeit, einschließlich archäologischer Ergebnisse</li> <li>• die Entstehung des christlichen Glaubens im Spannungsfeld von altorientalischer und europäischer Geistesgeschichte reflektiert wahrnehmen und darstellen können</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Das Fach schließt unmittelbar an „Geschichte Israels“ an und ist eine zentrale Vorbereitung für die exegetischen Fächer Matthäusevangelium, Römerbrief, Johannesevangelium, Offenbarung des Johannes, Hebräerbrief sowie für die ntl. Exegese im Allgemeinen.				
<b>Basisliteratur</b> Frevel, Christian: Geschichte Israels, 2. erw. und überarb. Auflage, Stuttgart 2018. Kollmann, Bernd: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, 3. erw. Aufl., Darmstadt 2014. Schnelle, Udo: Die ersten 100 Jahre des Christentums, 3. Aufl., Göttingen 2019. Zwickel, Wolfgang u.a. (Hg.): Herders neuer Bibelatlas, Freiburg im Breisgau 2013.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				

<b>Exegese NT – Matthäusevangelium</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 60 <b>Selbststudium:</b> 30
2 Trimester	4.+5. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das Matthäusevangelium als kirchliches Hauptevangelium wird einer kritischen Würdigung unterzogen.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> Das Matthäusevangelium war klassisch das Hauptevangelium der Kirche. An diesem Evangelium wird exemplarisch erarbeitet, welche Relevanz die einzelnen ntl. Traditionen in der Geschichte und Gegenwart der Kirche aufweisen.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Bibelkundliches Überblickswissen zu dem Evangelium; Exegetische Schwerpunktsetzung zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bergpredigt</li> <li>• Gleichnisse Jesu</li> <li>• Wundergeschichten</li> <li>• Sendung / Mission</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden können die Texte des Matthäusevangeliums wissenschaftlich fundiert auslegen. Sie können Einzeltexte in den theologischen Zusammenhang des Buches und in übergreifende theologische Zusammenhänge einordnen und das Matthäusevangelium angesichts des Antisemitismusvorwurfs kritisch würdigen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die Vorbedingung ist eine gute Kenntnis der griechischen Sprache und der Einführung in das NT. Parallel werden die Ergebnisse der Systematischen Theologie berücksichtigt.				
<b>Basisliteratur</b> Fiedler, Peter: Das Matthäusevangelium (ThKNT), Stuttgart 2006. Gnilka, Joachim: Das Matthäusevangelium (HThK.NT 1/1-2), Freiburg u.a. 1986/1988. Konradt, Matthias: Das Evangelium nach Matthäus (NTD 1), Göttingen 2015. Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus (EKK 1/1-4) Zürich / Neukirchen-Vluyn 1990-2005.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				



<b>Exegese NT – Johannesevangelium/Offenbarung des Johannes/Hebräerbrief</b>					<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
2 Trimester	6.+9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	60
				<b>Selbststudium:</b>	30
<b>Ziele</b> Indem das NT auf Griechisch gelesen wird, wird einerseits die erlernte Sprache wiederholt und vertiefend eingeübt und andererseits werden wichtige Überlieferungen der ntl. Tradition erarbeitet.					
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen					
<b>Inhalte</b> Das johanneische Schrifttum weist eine reiche Wirkungsgeschichte in der Kirche auf (Ich-Bin-Worte). Die Offenbarung des Johannes (Buch mit sieben Siegeln) schildert apokalyptische Bilder, die die modernen Leserinnen und Leser zunächst irritieren müssen. Diese Textkomplexe werden gelesen und auf ihren Gegenwartsbezug befragt.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• bibelkundliches Überblickswissen zu den gelesenen Schriften</li><li>• historische Einordnung der Texte</li><li>• Auffrischung der griechischen Formen- und Satzlehre</li><li>• Wahrnehmung der thematischen Schwerpunkte der behandelten Schriften</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden sind zu den behandelten Texten sprach- und auskunftsfähig. Die Bilder der Johannesoffenbarung können zeitgeschichtlich eingeordnet und kreativ in die Lebenswelt des 21. Jh. „übersetzt“ werden.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die Vorbedingung ist der erfolgreiche Abschluss des Griechischunterrichts. Im Deutungsgeschehen der einzelnen Textabschnitte ergibt sich eine enge Beziehung zu den in der Homiletik und Gemeindepädagogik erworbenen Fähigkeiten.					
<b>Basisliteratur</b> Holtz, Traugott: Die Offenbarung des Johannes (NTD 11), Göttingen 2008. Karrer, Martin: Der Brief an die Hebräer (ÖTK 20/1+2), Gütersloh 2002/2008. Karrer, Martin: Johannesoffenbarung, Offb. 1,1-5,14, (EKK XXIV/1), Göttingen 2017. Lichtenberger, Hermann: Die Apokalypse (ThKNT 23), Stuttgart 2014. Novum Testamentum Graece, 28. Aufl., Stuttgart 2013. Schunack, Gerd: Der Hebräerbrief (ZBK 14), Zürich 2002. Wengst, Klaus: Das Johannesevangelium (ThKNT 4/1+2), Stuttgart 2004/2007. Zumstein, Jean: Das Johannesevangelium (KEK 2), Göttingen 2016.					
<b>Ergebnissicherung</b> Mündliche Prüfung					

<b>Exegese NT – Römerbrief</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 60 <b>Selbststudium:</b> 30
2 Trimester	7.-8. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Der Römerbrief nimmt eine Schlüsselstellung in der Theologie ein. Das Recht und die Grenze dieser klassischen Einordnung werden in der Lehrveranstaltung wahrgenommen.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> Der Römerbrief als umfangreichster und vermutlich letzter Brief des Paulus hat die Geschichte der Kirche und besonders der Reformation entscheidend geprägt (Augustin, Luther, Barth). Im Unterricht wird sowohl der Gesamtgedankengang als auch die Vielfalt der hier behandelten Einzelthemen entdeckt.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Kenntnis von Entstehungsgeschichte, Struktur und Inhalt des Briefes; Exegetische Schwerpunktsetzung zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rezeption des AT im NT</li> <li>• Soteriologie</li> <li>• Ekklesiologie</li> <li>• Pneumatologie</li> <li>• Gesetz und Glaube / Glaube und Werke / Sünde und Gnade</li> <li>• Ethik</li> <li>• Israel und Kirche</li> <li>• Wirkungsgeschichte des Briefes</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden können wissenschaftlich fundiert die Texte des Römerbriefes auslegen. Sie können die Einzeltexte in den theologischen Zusammenhang des Briefes und in übergreifende theologische Zusammenhänge einordnen. Sie sind fähig, die Wirkungsgeschichte des Römerbriefes kritisch zu würdigen und können einen begründeten Übertrag ins 21. Jh. leisten.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die gute Kenntnis der griechischen Sprache, die Kenntnis der ntl. Zeitgeschichte und ein Überblick über die Einführung ins NT sowie die Kenntnis der Methoden der Exegese sind Voraussetzungen. Kirchengeschichtliche und systematisch-theologische Erkenntnisse begleiten die Arbeit am Römerbrief.				
<b>Basisliteratur</b> Haacker, Klaus: Der Brief des Paulus an die Römer (ThHk 6), 2. Aufl., Leipzig 2002. Klaiber, Walter: Der Römerbrief, Neukirchen-Vluyn 2009. Lohse, Eduard: Der Brief an die Römer (KEK 4), 15. Aufl. (1. Aufl. dieser Auslegung), Göttingen 2003. Wolter, Michael: Der Brief an die Römer (EKK VI/1+2), Neukirchen-Vluyn 2014/2019.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				



<b>Theologie des NT</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 40 <b>Selbststudium:</b> 50
1 Trimester	9. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das Gesamtzeugnis des NT soll erhellt und in seinen unterschiedlichen Ausprägungen exemplarisch erarbeitet werden. Dabei sollen sowohl Einheit als auch Vielfalt ntl. Aussagen zur Geltung kommen und auf ihre Relevanz für gegenwärtige Fragestellungen in Theologie und Kirche hin befragt werden.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> Die Theologie des NT befasst sich mit den übergreifenden Zusammenhängen der einzelnen Schriften des NT, die unter Beachtung der theologischen Differenzierungen zu erarbeiten sind. Schwerpunkte sind Begründung, Aufgabe und Methodik ntl. Theologie, die theologischen Schwerpunkte und besondere Charakteristika einzelner Schriften und Schriftengruppen sowie die Relevanz ntl. Aussagen für aktuelle theologische Fragestellungen und gemeindliche bzw. gesellschaftliche Herausforderungen.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblickswissen zu den Grundfragen ntl. Theologie und aktuellen Gesamtentwürfen</li> <li>• Kenntnis der klassischen Gesamtdarstellungen der NT-Theologie</li> <li>• Kenntnis der Diskussion über die Frage „Theologie oder Theologien des NT“</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine aus einer biblischen Schrift vorgegebene theologische Thematik mit anderen biblischen Schriften verbinden können</li> <li>• Einheit und Vielfalt des biblischen Zeugnisses exemplarisch benennen, auf die kirchengeschichtliche Wirkungsgeschichte und auf die ökumenische Vielfalt beziehen können</li> <li>• systematisch- und praktisch-theologische Fragestellungen im ntl. Horizont reflektieren können</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Bibelkunde und historische Exegese sind Voraussetzung einer ntl. Theologie, die wiederum (gemeinsam mit der Ethik des NT) grundlegender Baustein ist für die Dogmatik und Ethik als Unterdisziplinen der Systematischen Theologie. Ebenso bietet eine Theologie des NT den Referenzrahmen für praktisch-theologische Fragestellungen.				
<b>Basisliteratur</b> Bultmann, Rudolf: Theologie des Neuen Testaments, 7. Aufl., Tübingen 1977. Hahn, Ferdinand: Theologie des Neuen Testaments Bd. I und II, 3. Aufl., Tübingen 2011. Schnelle, Udo: Theologie des Neuen Testaments, 2. durchgesehene Aufl., Göttingen 2013. Stuhlmacher, Peter: Biblische Theologie des Neuen Testaments, 2 Bände, Göttingen 1992 und 1999 Theißen, Gerd / Merz, Annette: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, 4 Aufl., Göttingen 2011				
<b>Ergebnissicherung</b> Mündliche Prüfung				



# Systematische Fächer



<b>Systematische Theologie (Dogmatik)</b>				<b>ECTS 9</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	270
4 Trimester	4.-6.+9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	180
				<b>Selbststudium:</b>	90
<b>Ziele</b>					
Einführung in die Systematische Theologie und Vermittlung der wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen					
<b>Inhalte</b>					
Die Dogmatik (Glaubenslehre) ist eine klassische Unterdisziplin der Systematischen Theologie. In ihr werden die einzelnen Themen („Loci“) der Theologie (Prolegomena, Gotteslehre, Schöpfungslehre, Anthropologie, Hamartologie, Christologie, Soteriologie, Pneumatologie, Sakramentenlehre, Ekklesiologie, Eschatologie) angesichts der biblischen Tradition und ihrer Wirkungsgeschichte dargestellt, und zwar in Verantwortung vor den Fragen der Gegenwart (Geistesgeschichte, Kultur, Wissenschaft).					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse der Theologiegeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des 20. Jahrhunderts</li> <li>• Kenntnis klassischer Werke der Dogmatik, deren Ansatz und deren Aufbau</li> <li>• Kenntnis der großen dogmatischen Themen („Loci“), s.o.</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• theologische Fragestellungen der Gegenwart erkennen und in einen theologiegeschichtlichen Kontext stellen können</li> <li>• eine systematisch-theologische Fragestellung (z.B. „Die Frage der sog. Gottesbeweise“, „Die Auferstehung Jesu Christi“, „Kirche als Organismus und Organisation“) mit Hilfe von Literatur eigenständig bearbeiten können</li> <li>• Themen der Glaubenslehre der Kirchen elementarisieren, auf die Praxis von Gemeindefarbeit und Erwachsenenbildung anwenden und eigenständig Einheiten für Unterricht („Gesamtkatechumenat“, „Glaubenskurse“) entwickeln können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Gründliche exegetische (AT, NT) und kirchenhistorische Kenntnisse sind Voraussetzung. Systematische Theologie kann nur im Kontext der allgemeinen Geistesgeschichte (Philosophie) verstanden werden. Die Dogmatik steht in enger Verbindung mit den systematisch-theologischen Fächern Apologetik und Ethik. In der Praktischen Theologie wird der lebensweltliche Bezug in die systematisch-theologische Arbeit einbezogen und auf die kirchliche Praxis reflektiert.					
<b>Basisliteratur</b>					
Barth, Hans-Martin: Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl., Gütersloh 2008.					
Pannenberg, Wolfhart: Systematische Theologie, Bd. 1-3, Göttingen 1988 ff.					
Härle, Wilfried: Dogmatik, 5., durchges. Und überarb. Aufl.; Berlin/Boston 2018.					
Körtner, Ulrich: Dogmatik. LETH Bd. 5, Leipzig 2018.					
McGrath, Alister: Der Weg der Theologie, 4. Aufl., Gießen 2020.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Klausur					
Abschlussarbeit - siehe Modul „Systematisch theologische Abschlussarbeit“ S. 82					

<b>Systematische Theologie (Ethik)</b>					<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	60
				<b>Selbststudium:</b>	30
<b>Ziele</b>					
Christliche Ethik als Orientierungshilfe für die Lebensführung soll biblisch reflektiert und im Dialog mit anderen Ansätzen dargestellt und auf praktische Handlungs- und Entscheidungsfelder angewendet werden.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate zu aktuellen ethischen Einzelthemen					
<b>Inhalte</b>					
Neben der Dogmatik ist die Ethik ein klassisches Feld der Systematischen Theologie. Als Wissenschaft von der „christlichen Lebensführung“ behandelt sie zum einen die Frage nach Grund und Normen des Handelns (Geschichte der Ethik, Entwürfe säkularer Ethik, sozial-ethische Modelle, Gewissen, Wege zur ethischen Urteilsbildung) und zum anderen die Frage der Konkretisierung der Ethik in praktischen Feldern (z.B. Menschenwürde, Gerechtigkeit, Friede, Sexualität, Familie, Gesundheit und Krankheit, Wahrheit etc.).					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse der Geschichte der Disziplin anhand exemplarischer Positionen</li> <li>• Kenntnis verschiedener Begründungsmodelle der Ethik</li> <li>• Kenntnis relevanter sozialetischer Konzeptionen</li> <li>• Kenntnis aktueller individualethischer und sozialetischer Fragestellungen</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine ethische Fragestellung philosophisch und theologisch einordnen können</li> <li>• ein ethisches Thema anhand eines Modells der ethischen Urteilsfindung methodisch darstellen können</li> <li>• im Horizont heutiger Fragestellungen (Humanwissenschaften, Naturwissenschaften, Gegenwartskultur) eine dem christlichen Zeugnis entsprechende ethische Verantwortung formulieren und im Diskurs verantworten können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Christliche Ethik ist auf dem Hintergrund der Ethik des NT zu entwickeln, zugleich im Dialog mit der Dogmatik als systematischer Begleitdisziplin. Es ergeben sich inhaltliche Brücken zu Pädagogik und Praktischer Theologie (Beratung und Seelsorge).					
<b>Basisliteratur</b>					
Dietz, Thorsten/Faix, Tobias: Transformative Ethik—Wege zum Leben. Eine Ethik zum Selberdenken, Neukirchen-Vluy 2021.					
Härle, Wilfried: Ethik, 2. Aufl., Berlin/Boston 2018.					
Honecker, Martin: Einführung in die Theologische Ethik, Berlin/New York 1990.					
Leonhard, Rochus: Ethik, LEth Bd. 6., Leipzig 2019.					
Müller, Wolfgang Erich: Evangelische Ethik, 2. Aufl., Darmstadt 2011.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Erarbeitung eines ethischen Themas der Gegenwart, Referat und Gestaltung einer Unterrichtseinheit und Möglichkeiten einer systematisch-theologischen Abschlussarbeit - S. 82					



<b>Studienwoche Judentum / Islam</b>				<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 45 <b>Kontaktzeit:</b> 30 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Woche	einmal in 3 Jahren	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Angesichts der religiösen und gesellschaftlichen Relevanz des Judentums und des Islams bietet die Studienwoche eine grundlegende Einführung in Geschichte, Lehre und Praxis dieser Weltreligionen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen. Dadurch soll eine religionswissenschaftlich wie theologisch reflektierte und verantwortete Dialogfähigkeit gefördert werden. Insbesondere im Blick auf das Judentum soll die bleibende Bedeutung Israels für die christliche Theologie und Kirche erarbeitet werden.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Exkursion mit interreligiöser Begegnung, Referate				
<b>Inhalte</b> Die Studienwoche vermittelt grundlegende Kenntnisse über Entstehung und Entwicklung des Judentums und des Islams sowie ihrer Lehre und Praxis in ihrer jeweiligen Ausdifferenzierung. In religionsvergleichender Perspektive werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Christentum, Judentum und Islam in systematischer und phänomenologischer Perspektive erarbeitet. Durch Exkursionen wird der respektvolle Dialog in dem Bemühen um echtes Verstehen anderer Glaubens- und Selbstverständnisse eingeübt.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Lehren und religiöse Praxis in Judentum und Islam</li> <li>• Überblick über Aufbau und Inhalt der hebräischen Bibel und des Koran</li> <li>• Geschichte und Erscheinungsformen des Judentums und des Islams</li> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Blick auf zentrale Glaubensaussagen (Gotteslehre, Soteriologie, Basistexte und deren Hermeneutik)</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jüdische und islamische Glaubenswelt in ihren verschiedenen Ausprägungen differenziert wahrnehmen</li> <li>• Verständnis, Dialogfähigkeit und respektvoller Umgang mit religiösen Überzeugungen</li> <li>• Dialogfähigkeit im Blick auf zentrale Überzeugungen jüdischen und islamischen Glaubens im Vergleich mit christlichen Grundaussagen</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Religionswissenschaft, Systematische Theologie, Praktische Theologie, Religionspädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Barth, Hans-Martin: Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch. 3., aktualisierte und erg. Aufl., Gütersloh 2008. Der Koran (verschiedene Übersetzungen) Khoury, Adel Theodor: Der Islam. Sein Glaube, seine Lebensordnung, sein Anspruch. 6. Aufl., Freiburg 2010. Nachama, Andreas; Homolka, Walter; Bomhoff, Hartmut: Basiswissen Judentum, Freiburg i.Br. 2015. Schirmacher, Christine: Der Islam I und II. Geschichte, Lehre, Unterschiede zum Christentum, Neuhausen / Stuttgart 1994.				
<b>Ergebnissicherung</b> Im Zusammenhang mit Systematischer Theologie				

Religionswissenschaft				ECTS 1,5	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	45
1 Trimester	7. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	30
				<b>Selbststudium:</b>	15
<b>Ziele</b>					
Evangelische Theologie und kirchliche Praxis finden heute im Kontext der Weltreligionen statt. Voraussetzungen für eine sachgemäße interreligiöse Begegnung sind jedoch die genaue Kenntnis und ein tieferes Verständnis einer fremden Religion in ihrem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Die Studierenden sollen mit dem jeweiligen Selbstverständnis einer Religion so vertraut werden, dass die Voraussetzungen für den notwendigen Dialog und die Kommunikation der christlichen Botschaft in einem multireligiösen Kontext gegeben sind.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Exkursion mit interreligiöser Begegnung, angeleitete Erschließung von Quellentexten					
<b>Inhalte</b>					
In diesem Kurs werden Grundbegriffe der Religionswissenschaft und elementare Kenntnisse zu Judentum, Islam, indischen Religionen (Hinduismus), Buddhismus, chinesische Religionen (Konfuzianismus, Daoismus) sowie Religionsformen traditioneller Kulturen und Shintoismus vermittelt. Dazu kommen systematische Querschnitte zu Themen wie z.B. Gottesverständnis, religiöse Praxis, Heilsziele und -wege. Dabei wird die religionskundliche Kenntnis im Horizont aktueller religionsphilosophischer und -theologischer Diskurse reflektiert.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe und Methoden der Religionswissenschaft</li> <li>• Kenntnis der grundlegenden Strukturen und Inhalte einflussreicher Religionen sowie deren religiöse Praxis</li> <li>• wichtige religionstheologische und religionsphilosophische Positionen und Diskurse</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine respektvolle, verstehende Haltung gegenüber fremden Traditionen und vertiefte Reflexion der eigenen religiösen Identität als Voraussetzung für interreligiöse Dialogfähigkeit</li> <li>• das Einmalige der betreffenden Religion und Ähnlichkeiten, bzw. Unterschiede zu anderen Religionen und dem Christentum beschreiben können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Systematische Theologie reflektiert die Strukturen und Inhalte christlichen Glaubens auch im Horizont der Weltreligionen und erarbeitet ihrerseits eine spezifisch christliche Perspektive in der Begegnung mit anderen Religionen. Praktische Theologie reflektiert die religiöse Praxis in phänomenologischer Hinsicht. Die Studienwoche Judentum / Islam bietet angesichts der besonderen gesellschaftlichen Relevanz des Islam in Deutschland ein konzentriertes Blockseminar zu den genannten Themenstellungen.					
<b>Basiliteratur</b>					
Figl, Johann (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen, Göttingen 2003.					
Hutter, Manfred: Die Weltreligionen, 5. Aufl., München 2016.					
Wrogemann, Henning: Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie (LETh 10), Leipzig 2020.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Im Zusammenhang mit Systematischer Theologie					



<b>Apologetik</b>				<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 45 <b>Kontaktzeit:</b> 30 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Trimester	8. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Apologetik ist neben Dogmatik und Ethik die dritte klassische Disziplin innerhalb der Systematischen Theologie. Als dialogische Wissenschaft bemüht sie sich um eine relevante Kommunikation des Evangeliums in den jeweiligen religiös-weltanschaulichen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten. Sie fördert die Sprachfähigkeit des Glaubens und begleitet kritisch-reflektierend die kulturelle Anschlussfähigkeit der jeweiligen Gestaltungen kirchlicher Verkündigung und Praxis.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorlesung, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> In diesem Kurs werden verschiedene apologetische Ansätze vorgestellt und kritisch reflektiert. Es wird außerdem die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen der Religionskritik und Dialogfähigkeit zu Gesellschaft und Kultur gefördert. Dabei werden die Beziehungen zu Feldern der Partnerwissenschaften aufgezeigt und punktuell vertieft. Themenfelder von apologetischer Relevanz werden exemplarisch erarbeitet.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsicht in die Herausforderungen neuzeitlichen Problembewusstseins für das christliche Denken</li> <li>• Grundbegriffe und Methoden der Apologetik</li> <li>• Kenntnisse verschiedener Ansätze der apologetischen Theologie</li> <li>• Kenntnis gesellschaftlicher und religiös-weltanschaulicher Entwicklungen der Gegenwart</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine respektvolle und verstehende Grundhaltung gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Traditionen und Lebensentwürfen sowie eine vertiefte Reflexion der eigenen religiösen Identität als Voraussetzung für Dialogfähigkeit</li> <li>• Sprach- und Übersetzungsfähigkeit im Dienst einer relevanten Kommunikation des Evangeliums in postreligiöser und post-postreligiöser Öffentlichkeit</li> <li>• eigenständiges Erarbeiten relevanter Fragestellungen und Themenfelder von apologetischer Relevanz und Urteilsvermögen in aktuellen Gesprächslagen in Religion und Kultur</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Apologetik bezieht sich als dialogische und integrative Disziplin unter der Perspektive einer relevanten Kommunikation des Evangeliums auf alle übrigen Fächer.				
<b>Basisliteratur</b> Barth, Hans-Martin: Konfessionslos glücklich – Auf dem Weg zu einem religionstranszendenten Christsein, Gütersloh 2013. Faix, Tobias u.a.: Warum ich nicht mehr glaube. Wenn junge Erwachsene den Glauben verlieren, Witten 2014. Flasch, Kurt: Warum ich kein Christ bin – Bericht und Argumentation, 4. Aufl., München 2013. Joas, Hans: Glaube als Option – Zukunftsmöglichkeiten des Christentums, Freiburg/Basel/Wien 2012. Einschlägige Texte apologetisch orientierter Theologien				
<b>Ergebnissicherung</b> Im Zusammenhang mit systematischer Theologie				

# Kirchengeschichte



<b>Kirchengeschichte I</b>				<b>ECTS 5,5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	165
3 Trimester	4.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	120
				<b>Selbststudium:</b>	45
<b>Ziele</b>					
Die Kirchen- und Theologiegeschichte von ntl. Zeit bis zum späten 14. Jahrhundert (Alte Kirche und Mittelalter) soll in ihren Grundzügen und im Kontext allgemeiner Geschichte bekannt sein.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, angeleitetes Quellenstudium, Unterrichtsgespräch, Einsatz von Unterrichtsfilmen					
<b>Inhalte</b>					
Die Kirchengeschichte ist eine theologische und zugleich allgemein wissenschaftliche Disziplin. Sie hat einen besonderen „Gegenstand“, aber nutzt die gleichen Methoden wie die „Profangeschichte“. Kirchengeschichte kann als Auslegungsgeschichte der biblischen Tradition (Ebeling) auf jeden Fall als unentbehrliche Bezugswissenschaft zu den klassischen theologischen Disziplinen (biblische, systematische, praktische Theologie) verstanden werden (Barth). Im Studium der Geschichte der Alten Kirche und des Mittelalters geht es um Theologiegeschichte, Sozialgeschichte, Frömmigkeitsgeschichte, Missionsgeschichte – und zwar jeweils im Kontext allgemeiner Geschichte und jeweils in Bezug auf die weiteren Entwicklungen der Kirchengeschichte und im Hinblick auf die politisch-religiös-ökumenischen Fragen der Gegenwart.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Disziplin Kirchengeschichte</li> <li>• Geschichte der Alten Kirche unter besonderer Berücksichtigung der dogmengeschichtlichen Entwicklung und des Themas „Religionsfreiheit“</li> <li>• Entstehung und Entwicklung verschiedener Kirchen und Sondergruppen</li> <li>• Geschichte der Kirche des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung spiritueller und ökumenischer Fragestellungen</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede von „Profangeschichte“ und „Kirchengeschichte“ benennen können</li> <li>• relevante historische Quellen(texte) erschließen können</li> <li>• allgemein- und kirchenhistorische Fachliteratur selbstständig benutzen können</li> <li>• gegenwärtige Fragestellungen in Kirche und Gesellschaft im Kontext von Profan- und Kirchengeschichte betrachten können, z.B. Religionsfreiheit und Toleranz, Antisemitismus, etc.</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Als theologische Bezugsdisziplinen sind Biblische Theologie (insbesondere Theologie des NT) und Systematische Theologie (Dogmengeschichte und Konfessionskunde) zu nennen.					
<b>Basisliteratur</b>					
Hauschild, Wolf-Dieter; Drecoll, Volker Henning: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Alte Kirche und Mittelalter, Band 1, 6. Auflage, Gütersloh 2019.					
Jung, Martin H.: Kirchengeschichte, 2. Aufl., Tübingen 2017.					
Schnelle, Udo: Die ersten 100 Jahre des Christentums, 3. Aufl., Göttingen 2019.					
Sommer, Wolfgang; Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium, 5. Aufl., Göttingen 2012.					
Zschoch, Hellmut: Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter, Göttingen 2004.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Klausur oder mündliche Prüfung					



<b>Kirchengeschichte II</b>				<b>ECTS 5,5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	165
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	120
				<b>Selbststudium:</b>	45
<b>Ziele</b>					
Die Kirchen- und Theologiegeschichte von der Zeit der Reformation bis zur Gegenwart soll in ihren Grundzügen, in ihrem Kontext allgemeiner Geschichte und in ihrem Bezug zu gegenwärtigen Fragestellungen bekannt sein.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, angeleitetes Quellenstudium, Unterrichtsgespräch, Einsatz von Filmen und Tondokumenten					
<b>Inhalte</b>					
In Kirchengeschichte II geht es – nach der in der Wissenschaft üblichen Einteilung – um die neuere und neueste Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der kirchlichen Zeitgeschichte. Grundlegend ist das Zeitalter der Reformation, ohne dessen Kenntnis die weitere europäische Geschichte verschlossen bleibt. Die kirchengeschichtlichen Epochen des Konfessionalismus (16. Jahrhundert), des Pietismus und der Aufklärung (17./18. Jahrhundert) und des 19. Jahrhunderts (Säkularisierung, Soziale Frage, Demokratiebewegung) sind prägend für das Verständnis der allgemeinen Geschichte und der Ökumene. Das 20. Jahrhundert (Weltkriege, Ende des Staatskirchentums, Nationalsozialismus, Kommunismus, Ökumenische Bewegung) erfährt in dieser Unterrichtseinheit besondere Beachtung.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• intensive Kenntnis der Geschichte und Theologie der Reformationszeit (Protestantismus, Katholizismus, Sondergruppen)</li> <li>• Überblickskenntnisse zur Kirchengeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts</li> <li>• intensive Kenntnisse des Zeitalters des Pietismus und des 20. Jahrhunderts</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante Quellen erschließen können</li> <li>• gegenwärtige Fragestellungen (Ökumene, Kirche in der Postmoderne, Kirche im Dialog mit Naturwissenschaft und Philosophie) unter dem Gesichtspunkt der Kirchengeschichte erfassen, diskutieren und beurteilen können</li> <li>• exemplarische Biografien (z.B. Wichern, Bonhoeffer) erforschen und mit kirchlicher Gegenwartspraxis verknüpfen können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Kirchengeschichte I, Philosophie, Konfessionskunde, Religionswissenschaft					
<b>Basisliteratur</b>					
Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Band 2: Reformation und Neuzeit, Gütersloh 1999.					
Jung, Martin H.: Kirchengeschichte, 2. Aufl., Tübingen 2017.					
Greschat, Martin u.a. (Hg.): Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. III-VI, Neukirchen-Vluyn 2005-2008.					
Sommer, Wolfgang; Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium, 5. Aufl., Göttingen 2012.					
Wallmann, Johannes: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, 7. Aufl., Tübingen 2012.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Klausur oder mündliche Prüfung					



# Praktische Theologie



<b>Praktische Theologie</b>				<b>ECTS 5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	150
4 Trimester	3.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	85
				<b>Selbststudium:</b>	65
<b>Ziele</b>					
Das Fach Praktische Theologie gibt zunächst einen Überblick über Grundlagen, Methoden und Aufgabenfelder praktisch-theologischer Reflexion. Die Studierenden sollen auf dieser Grundlage Kompetenzen erwerben, das Evangelium in den unterschiedlichen Lebensbezügen und kirchlichen Handlungsfeldern auf relevante und ganzheitliche Weise zu kommunizieren.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate, Lektüre, Übungen					
<b>Inhalte</b>					
Als Theorie der Kommunikation des Evangeliums (Grethlein) ist die Praktische Theologie eine hermeneutische Wissenschaft, die sich um eine kulturell anschlussfähige und lebensweltlich relevante Aneignungs- und Verwirklichungsgestalt christlichen Glaubens im jeweiligen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext bemüht. Daher nimmt sie auch das intensive Gespräch mit Human- und Kulturwissenschaften auf, deren jeweilige Beiträge und Perspektiven in die theologische Reflexion und kirchliche Praxis aufgenommen werden. Praktisch-theologische Entwürfe und Handlungsfelder werden in ihrer inneren Systematik und ihrem Zusammenhang dargestellt und auf ihre theoretischen Voraussetzungen, ihre Funktionalität und Praxisvollzüge hin kritisch reflektiert und punktuell eingeübt (z.B. liturgische Präsenz). Da Homiletik, Seelsorge, Religions- und Gemeindepädagogik sowie Aszetik/Spiritualität in eigenen Fächern unterrichtet werden, konzentriert sich dieses Modul neben der Grundlegung Praktischer Theologie schwerpunktmäßig auf Pastoraltheologie, Oikodomik/Kybernetik und Liturgik.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Praktischen Theologie und deren Hauptvertreter im Überblick kennen</li> <li>• Überblickskenntnisse zum Fächerkanon Praktischer Theologie und seiner inneren Systematik</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse relevanter Einsichten aus den Human-, Kommunikations- und Kulturwissenschaften in Bezug auf praktisch-theologische Handlungsfelder</li> <li>• Grundkenntnis gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und des Pluralismus gegenwärtiger Lebensentwürfe sowie Selbst- und Weltdeutungen und ihrer Bedeutung für die Kommunikation des Evangeliums</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse zu Oikodomik (Gemeindeaufbau) und Kybernetik (Kirchen- und Gemeindeleitung)</li> <li>• Geschichte der Gemeindegrowthbewegung und gegenwärtige Gemeindeaufbaumodelle kennen (z.B. NGE, Willow Creek, Kirche mit Vision, Emerging Church, Fresh-X u.a.)</li> <li>• Grundkenntnisse systemischer Leitung und des Gemeindegrowthmanagements (z.B. auch Veränderungs- und Konfliktmanagement)</li> <li>• Zentrale Themen der Pastoraltheologie als Berufstheorie kirchlicher Funktionsträger</li> <li>• Aufbau und Funktion des Kirchenjahres</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse zu Liturgik und Kasualien</li> </ul>					

### **Lernergebnisse Kompetenzen**

- Funktion und Aufgaben Praktischer Theologie beschreiben können
- den Zusammenhang und die innere Systematik praktisch-theologischer Teildisziplinen erläutern
- den lebensweltlichen Kontext praktisch-theologischer Vollzüge wahrnehmen und theologisch reflektieren
- praktisch-theologische Handlungsfelder erkunden und eigenständige Handlungsentwürfe unter Einbeziehung relevanter Kenntnisse aus Partnerwissenschaften erstellen
- gegenwärtige Gemeindeaufbaukonzepte erläutern und kritisch reflektieren
- grundlegende Kenntnisse des pastoralen Aufgaben- und Selbstmanagements anwenden
- Leitungsfunktionen in der Gemeinde reflektiert und kompetent wahrnehmen
- Veränderungsprozesse anregen und begleiten können
- Gottesdienste und gottesdienstliche Versammlungen liturgisch kompetent entwerfen und durchführen

### **Bezug zu anderen Fächern**

Die Praktische Theologie nimmt im Kanon der theologischen Disziplinen die Stellung zwischen biblisch-theologischen und historischen Fächern einerseits sowie der empirischen Gestalt von Religion und gelebtem Glauben in Kirche und Gesellschaft andererseits ein. Daher ergeben sich vielfältige Bezüge zu übrigen Fächern. Die Praktische Theologie baut einerseits auf Fächern wie Exegese, Systematische Theologie (Dogmatik, Apologetik, Ethik) auf. Andererseits gibt sie an diese auch Fragestellungen aus dem Kontext gegenwärtiger Lebenswirklichkeit zurück. Im Blick auf andere praktisch-theologische Fächer (Homiletik, Seelsorge, Diakoniewissenschaft, Gemeindepädagogik) dient das Fach Praktische Theologie zugleich als Einführung und systematischer Referenzrahmen.

### **Basisliteratur**

Böhleemann, Peter / Herbst, Michael: Geistlich Leiten: Ein Handbuch, Göttingen 2011.  
 Evangelisches Gottesdienstbuch, überarb. Fassung, Leipzig 2020.  
 Gräß, Wilhelm / Weyel, Birgit (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007.  
 Grethlein, Christian: Praktische Theologie, Berlin und Boston 2. Aufl. 2016.  
 Herbst, Michael: Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche. Stuttgart 1987 ff.  
 Karle, Isolde: Praktische Theologie (LETh 7) Leipzig 2020.  
 Klessmann, Michael: Pastoral-Psychologie. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn, 3. Auflage 2006.  
 Schawchuck, Norman / Heuser, Roger: Leading the Congregation. Caring for Yourself While Serving the People, Nashville 1993.  
 Dies.: Managing the Congregation. Building Effective Systems to Serve People, Nashville 1996.

### **Ergebnissicherung**

Referate, Übungen, Mündliche Prüfung



<b>Homiletik I – Basis</b>				<b>ECTS 5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	150
3 Trimester	4.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	80
				<b>Selbststudium:</b>	70
<b>Ziele</b> Die Aufgabe der Kirche besteht darin, „die freie Gnade Gottes auszurichten an alles Volk“ (Barmer theologische Erklärung von 1934, Art. VI). Dieser Verkündigungsauftrag bedarf der theologischen und methodischen Reflexion. Dieser Aufgabe stellt sich das Fach Homiletik (Predigtlehre).					
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Hausarbeiten, Übungen, Predigtreflexionen					
<b>Inhalte</b> Biblische Texte werden textgemäß und Hörerorientiert verkündigt. Um dies leisten zu können, sind gute exegetische Kenntnisse mit unterschiedlichen rhetorischen Modellen und einer intensiven Wahrnehmung der aktuellen Kultur und Geistesgeschichte zu verbinden.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kenntnis homiletischer Konzeptionen des 20. Jahrhunderts</li><li>• Erarbeitung verschiedener homiletischer und rhetorischer Modelle</li><li>• Gesetz und Evangelium in der Verkündigung</li><li>• Modelle alternativer Gottesdienstformen/Zielgruppen-Gottesdienste</li><li>• Elementarisierungsübungen</li><li>• Durchführung verschiedener praktischer Übungen incl. Videoreflexion</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Erschließung von Büchern und Bibliotheken, Literaturrecherche, Umgang mit Fachliteratur</li><li>• Deutungsfähigkeit zur Identifikation religiöser Fragestellungen und Perspektiven in der modernen Gesellschaft</li><li>• Reflexionsfähigkeit im Blick auf eigenes Verhalten und Handeln in ungewohnten Zusammenhängen</li><li>• im Horizont des heutigen Fragens und Denkens biblisch verantwortet und missionarisch orientiert von Gott reden</li></ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Neben den exegetischen Fächern als Vorbereitung sind die Systematische Theologie, die Gemeindepädagogik und die Soziologie Gesprächspartner der Homiletik.					
<b>Basisliteratur</b> Brünjes, Hermann: Einladend Predigen. Praxisbuch für evangelistische Verkündigung, Neukirchen-Vluyn 2010. Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Stuttgart, 2011. Vogt, Fabian: Predigen als Erlebnis. Narrative Verkündigung für das 21. Jahrhundert (BEG 9), Neukirchen-Vluyn 2009. Wollbold, Andreas: Predigen: Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.					
<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeiten mit Praxisübung (Bearbeitungszeitraum: 8 Wochen)					

<b>Homiletik II – Anwendung</b>					<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	180
6 Trimester	1., 2., 4., 5., 7., 8. Trimester	Übung	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	120
				<b>Selbststudium:</b>	60
<b>Ziele</b> Die in den exegetischen Fächern und in Homiletik I erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten werden in Übungen präsentiert und mit den Studierenden aus allen Studienjahren reflektiert.					
<b>Arbeitsformen</b> Hausarbeiten (7. + 8. Trimester), Übungen, Predigtreflexionen					
<b>Inhalte</b> Die Studierenden des 3. Studienjahres (7. + 8. Trimester) erstellen eine Seminararbeit (Predigt). Diese wird im Plenum präsentiert und reflektiert.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion verschiedener homiletischer und rhetorischer Modelle</li> <li>• Elementarisierungsübungen</li> <li>• Wahrnehmung von Kongruenzen zwischen Person und Inhalt</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturrecherche, Umgang mit Fachliteratur</li> <li>• Deutungsfähigkeit zur Identifikation religiöser Fragestellungen und Perspektiven in der modernen Gesellschaft</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Neben den exegetischen Fächern und der Systematischen Theologie als Vorbereitung sind vor allem die in Homiletik I erarbeiteten Inhalte eigenständig und kreativ anzuwenden.					
<b>Basisliteratur</b> Brünjes, Hermann: Einladend Predigen. Praxisbuch für evangelistische Verkündigung, Neukirchen-Vluyn 2010. Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Sturrgart, 2011. Vogt, Fabian: Predigen als Erlebnis. Narrative Verkündigung für das 21. Jahrhundert (BEG 9), Neukirchen-Vluyn 2009. Wollbold, Andreas: Predigen: Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.					
<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeiten (Bearbeitungszeitraum: 8 Wochen)					



<b>Evangelistische Homiletik</b>				<b>ECTS 5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	150
3 Trimester + 7 Blocktage	6.-8. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	40
				<b>Selbststudium:</b>	50
				<b>Praktikum:</b>	60
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden erwerben Kompetenzen im Bereich der Evangelisation. Sie können evangelistische Predigten gestalten und Evangelisationsveranstaltungen durchführen.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Eigenstudium, praktische Übung, Praktikum Jugendevangelisation „Worttransport“ (vgl. Seite 8), Mentorengespräche					
<b>Inhalte</b>					
Die Evangelisation gehört zum Kern einer Ausbildung in der Evangelistenschule Johanneum. In einer Gesellschaft, in der viele Menschen die christlichen Wurzeln nicht mehr kennen und mit den kirchlichen Inhalten immer weniger vertraut sind, spielt die Evangelisation, in der Menschen zur Auseinandersetzung mit christlichen Inhalten eingeladen werden, eine zunehmende Rolle. Sie stellt eine wichtige Säule des Gemeindeaufbaus dar.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte und Gegenwart der evangelistischen Predigt</li> <li>• Merkmale der evangelistischen Predigt</li> <li>• die Person des Evangelisten in der evangelistischen Predigt</li> <li>• Elementarisierung</li> <li>• die Kernthemen des christlichen Glaubens</li> <li>• Kontextualisierung und Kontextsensibilität in der Verkündigung</li> <li>• die Zuspitzung in der Predigt</li> <li>• Formen der Jugendevangelisation</li> <li>• vom Thema zum Text</li> <li>• Einsatz von Medien in der evangelistischen Predigt</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
Die Studierenden erwerben die Kompetenz, theologisch verantwortet evangelistisch zu predigen. Sie können ihre Predigten reflektieren. Sie werden sensibilisiert für gesellschaftliche Entwicklungen, sind dialogfähig mit Menschen anderer Weltanschauungen und können daraus Konsequenzen für ihre Verkündigung ziehen. Sie können evangelistische Predigten eigenständig erarbeiten und halten.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Homiletik, Gemeindepädagogik, Psychologie, Religionspädagogik, Apologetik, Soziologie					
<b>Basisliteratur</b>					
Anzenberger, Raphael: (Re)Discovering the Ministry of the Evangelist, Wilmington 2014. Bub, Wolfgang: Evangelisationspredigt in der Volkskirche, Calw 1990. Clausen, Matthias: Evangelisation, Erkenntnis und Sprache, Neukirchen-Vluyn 2010. Hempelmann, Heinzpeter (Hrsg.): Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums, Göttingen 2020. Klaiber, Walter: Ruf und Antwort, Neukirchen 1990. Werth, Martin: Theologie der Evangelisation, 3. Aufl., Neukirchen 2010.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Persönliche Reflexionsgespräche, schriftliche Ausarbeitung					



<b>Medienhomiletisches Seminar</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 22 <b>Selbststudium:</b> 8
3 Tage	8. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden erhalten einen Einblick ins deutsche Rundfunksystem, erlernen die besonderen Anforderungen für die Verkündigung im Kontext der aktuellen Medien und setzen diese unter fachlicher Anleitung um.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen				
<b>Inhalte</b> Wir leben in einer Mediengesellschaft. Deshalb ist es wichtig, die Spielregeln und Herausforderungen zu kennen, die damit einhergehen. Egal ob als Bewegtbild, durch das Radio oder bei SocialMedia – ob analog, digital oder im Internet: technische und inhaltliche Kenntnisse sind für das Berufsfeld der Jugendarbeit und Gemeindepädagogik unabdingbar. Im Rahmen des Seminars erhalten die Studierenden auch die Möglichkeit, die theoretisch erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen, indem sie ein Konzept für einen Bewegtbild-Clip erarbeiten und umsetzen. (vgl. Seite 9).				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das deutsche Rundfunksystem</li> <li>• Verkündigung im Fernsehen/Radio/Internet</li> <li>• Dramaturgietechniken</li> <li>• Erste Schritte in Sachen Technik und Regie</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Story entwickeln</li> <li>• Filmclip drehen</li> <li>• Filmclip schneiden und produzieren</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Homiletik, evangelistische Homiletik, Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> -----				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Praxisübung				



<b>Diakoniewissenschaft</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60 <b>Kontaktzeit:</b> 20 <b>Selbststudium:</b> 10 <b>Praktikum:</b> 30
0,5 Trimester	2. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	
<b>Ziele</b>				
Einblicke in das Arbeitsfeld der Diakonie sollen ermöglicht werden. Der Auftrag zum diakonischen Handeln soll entdeckt und gewürdigt werden.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Hospitationspraktikum in Einrichtungen der Diakonie (eine Woche; vgl. Seite 9)				
<b>Inhalte</b>				
Der Mensch ist zum Bilde Gottes geschaffen. Er hat einen Anspruch darauf, an Gottes Gaben teilzuhaben und die Hilfe zu bekommen, die er braucht. Aus diesem Grund gehört das diakonische Handeln zum Auftrag der Kirche und jedes einzelnen Christen. Studierende erhalten die Möglichkeit eines Einblicks in verschiedene Einrichtungen der Diakonie. Sie setzen sich mit gesellschaftlichen Veränderungen, Hilfsangeboten, Chancen und Grenzen der Diakonie auseinander.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Diakonie (biblisch und kirchengeschichtlich)</li> <li>• Strukturen des Diakonischen Werkes</li> <li>• Diakonie zwischen kirchlichem und gesellschaftlichem (sozialpolitischem) Anspruch</li> <li>• Armut und Reichtum in Deutschland</li> <li>• Management – Freund oder Gegner der Diakonie</li> <li>• Verhältnis von Diakonie und Mission</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende kennen biblisch-theologische Begründungszusammenhänge der Diakonie und sind in der Lage, diakonisches Handeln zu reflektieren. Sie nehmen Entwicklung, Konzeptionen und Dimensionen diakonischen Handelns der Gegenwart wahr.</li> <li>• Sie sind sensibilisiert für die Diakonie im Kontext gesellschaftlicher Verantwortungen und daraus resultierender neuer Herausforderungen.</li> <li>• Im Hospitationspraktikum nehmen sie neue Modelle und die konkreten Zielgruppen diakonischer Praxis wahr.</li> <li>• Im Zuge der Auswertung des Praktikums werden Chancen, Grenzen und Perspektiven diakonischer Arbeit wahrgenommen und gewürdigt.</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte				
<b>Basisliteratur</b>				
Becker, Uwe (Hg.): Perspektiven der Diakonie im gesellschaftlichen Wandel, Neukirchen-Vluyn 2011. Herbst, Michael / Laepple, Ulrich (Hg.): Das missionarische Mandat der Diakonie, 2.Aufl., Neukirchen-Vluyn 2010. Höroldt, H. W. / König, Volker: Gemeinde & Diakonie. Erleben-verstehen-gestalten, Düsseldorf 2011. Schaefer, Frieder: Diakonie und Verkündigung, Leipzig 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Schriftlicher Auswertungsbericht des Praktikums; Präsentation der Praktikumsstelle				

<b>Gemeindepädagogik</b>				<b>ECTS 8</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	240
6 Trimester +				<b>Kontaktzeit:</b>	170
3 Blocktage +		Unterricht+		<b>Selbststudium:</b>	30
Hospitationswoche	4.-9. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Praktikum:</b>	40
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und die Handlungsfelder der Jugend- und Gemeindearbeit. Sie kennen eine Vielzahl von Konzepten, Formen und Methoden und können sie in der kirchlichen Praxis anwenden.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Eigenstudium, Präsentation, Hospitation (vgl. Seite 9 „Hospitationswoche Gemeindepädagogik“)					
<b>Inhalte</b>					
Gemeindepädagogik ist der übergreifende Begriff für unterschiedliche Handlungsfelder der kirchlichen Jugend- und Gemeindearbeit. Daraus ergibt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Einzelthemen.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Gemeindepädagogik</li> <li>• Geschichte, Strukturen und rechtlicher Rahmen der christlichen Jugendarbeit in Deutschland</li> <li>• Formen der Jugend- und Gemeindearbeit, exemplarisches Kennenlernen verschiedener Handlungsfelder (Erwachsenenbildung, Jugendkulturarbeit, geschlechtsspezifische und koedukative Formen der Jugend- und Gemeindearbeit, Jugendkirchen, Arbeit mit Senioren, Hauskreisarbeit, Glaubenskurse, schulnahe Jugendarbeit)</li> <li>• Mitarbeitende gewinnen, begleiten und schulen</li> <li>• Freizeit- und Spielpädagogik</li> <li>• Projektarbeit und Konzeptentwicklung</li> <li>• Drogenprävention</li> <li>• Berufsqualifizierung</li> <li>• Methoden der Bibelarbeit</li> <li>• Leiterschaft</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Kompetenzen im Bereich der Jugend- und Gemeindearbeit. Sie bekommen das Handwerkszeug zum Entwickeln und Umsetzen neuer Ideen und bewährter Formen. Sie können reflektiert und situationsbezogen agieren. Die Studierenden entwickeln ihre personalen Kompetenzen und haben die Fähigkeit, Erlerntes von den exemplarisch behandelten Handlungsfeldern auf andere Felder eigenständig zu übertragen.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Praktische Theologie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Religionspädagogik					
<b>Basisliteratur</b>					
Adam, Gottfried u.a. (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008.					
Bubmann, Peter u.a. (Hg.): Gemeindepädagogik, Berlin 2012.					
Burger, Martin / Kehrberger, Jürgen (Hg.): Ehrenamtliche bilden, Stuttgart 2011.					
Faix, Tobias / Karcher, Florian: Praxisbuch Teenagerarbeit, Neukirchen 2017.					
Karcher, Florian / Zimmermann, Gerold (Hg.): Handbuch missionarische Jugendarbeit, Neukirchen 2016.					

**Basisliteratur**

Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014.  
Sturzenhecker, Benedikt / Deinet, Ulrich: Konzeptentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit, München 2009.

**Ergebnissicherung**

Mündliche Prüfung, Seminararbeit zum Thema „Freizeitpädagogik“, Bewertungsbogen

<b>Kirchlicher Unterricht (KU)</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 25 <b>Selbststudium:</b> 5
2 Trimester	1.+2. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden erwerben einen Überblick über Ziele, Themen und Konzepte der Konfirmandenarbeit (KA) und reflektieren die Bedeutung der Konfirmation.				
<b>Arbeitsformen</b> Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Vortrag				
<b>Inhalte</b> Die Konfirmandenarbeit ist ein zentrales religionspädagogisches Handlungsfeld in der Gemeinde. Sie bietet die Chance, dass Jugendliche die Bibel neu entdecken und Antworten auf ihre Lebensfragen in ihr suchen. Konfirmandenarbeit will dazu beitragen, dass Jugendliche in einer Gemeinde heimisch und über ihren Glauben sprach- und auskunftsfähig werden. Um dies zu erreichen, muss der kirchliche Unterricht theologisch und pädagogisch reflektiert werden. Dabei werden die historischen Wurzeln des Konfirmandenunterrichts wahrgenommen, die Situation der Gegenwart überdacht und Handlungsperspektiven für das 21. Jahrhundert diskutiert.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Katechumenat – biblische und kirchengeschichtliche Grundlage</li> <li>• Jugendliche im Konfirmandenalter (empirische Bestandsaufnahme)</li> <li>• Die Konfirmation und ihre Bedeutung (Tauerinnerung; Abendmahlszulassung; Gemeindegliedschaft; Glaubensbekenntnis; Schwellenritus)</li> <li>• Ziele, Themen und Methoden des KU</li> <li>• KU-Konzepte und ihre verschiedenen Organisationsformen</li> <li>• Die Zukunftsfähigkeit der KA</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren auf der Grundlage biblischer und historischer Kenntnisse die KA im Wandel der Zeiten.</li> <li>• Sie erkennen und reflektieren den dreifachen Aufgabenschwerpunkt der KA: Bildungsauftrag der Kirche; Stärkung und Ermutigung zum Glauben; Zugehörigkeit zur Gemeinde.</li> <li>• Sie werden befähigt, KA zielgerichtet, strukturiert und inhaltlich wie methodisch für die Jugendlichen angemessen zu planen und zu gestalten.</li> <li>• Sie sind in der Lage, methodisch-didaktische Erprobungen zu reflektieren und kritisch zu bewerten.</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Religionspädagogik, Gemeindepädagogik, Psychologie, Soziologie, Kirchengeschichte, AT und NT				
<b>Basisliteratur</b> T. Ebinger, T. Böhme, M. Hempel, H. Kolb, A. Plagentz: Handbuch Konfi-Arbeit, Gütersloh 2018. H. Simonjok, W. Ilg, T. Schlag, F. Schweitzer: Perspektiven für die Praxis Bd. 12, Gütersloh 2018.				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflexionen im Unterrichtsgespräch				



<b>Religionspädagogik — Methodik / Didaktik</b>				<b>ECTS 3</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
2 Trimester	4.-5. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	45
				<b>Selbststudium:</b>	15
				<b>Praktikum:</b>	30
<b>Ziele</b> Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Grundlagen im Fach Religionspädagogik und erhalten einen Einblick in die Voraussetzungen und den Kontext religiöser Bildung am Lernort Schule.					
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Vortrag, einwöchiges Hospitationspraktikum (vgl. Seite 8) sowie Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtsstunde Religion in der Grundschule.					
<b>Inhalte</b> Die Religionspädagogik thematisiert Grundfragen religiöser und christlicher Erziehung und Bildung. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Institution Schule und auf die Vermittlung religiöser Inhalte im Grundschulbereich gelegt. Sowohl die Didaktik und Methodik der Unterrichtsplanung und -gestaltung, als auch die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler (mit Beispielen der Differenzierung) werden in den Blick genommen.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einführung in Grundlagen der Religionspädagogik (biblische, historische, rechtliche Grundfragen und gesellschaftliche Herausforderungen)</li><li>• Einführung in die Didaktik (Lehrplan Grundschule NRW; Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler; Voraussetzungen und Herausforderungen der Lehrkräfte)</li><li>• Einführung in die Methodik des Religionsunterrichtes</li><li>• Vorbereitung und Reflexion einer Unterrichtsstunde: Begründung des Themas, Zielsetzung, Stundengliederung</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Studierende können Unterrichtsstunden methodisch und didaktisch reflektiert und verantwortet planen, gestalten und durchführen. Sie entdecken ihre besondere Verantwortung in einer neuen Rolle als LehrerInnen und setzen sich mit dieser Rolle aktiv auseinander.</li><li>• Sie sind befähigt, eine Schulklasse im Unterricht anzuleiten und für einen geordneten Ablauf zu sorgen.</li><li>• Sie reflektieren ihre Unterrichtsstunde selbstkritisch und nehmen Supervision durch den Fachlehrer/die Fachlehrerin in Anspruch.</li></ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte, Einführung in das NT, AT-Proseminar, Erzählen					
<b>Basisliteratur</b> Hilger, Georg / Ritter, Werner H.: Religionsdidaktik Grundschule, 3. Aufl., München 2010. Rendle, Ludwig / Kuld, Lothar u.a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München 1996. Schweitzer, Friederich: Die Suche nach dem eigenen Glauben, Gütersloh 1996. Zankel, Sönke / Günther, Niklas: Religionsdidaktik in Übersichten, Göttingen 2017.					
<b>Ergebnissicherung</b> Analyse von Unterrichtsmodellen und Unterrichtsbeobachtungen im Hospitationspraktikum; Erstellung und Erprobung einer Religionsstunde in der Grundschule					

<b>Seelsorge</b>				<b>ECTS 5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	150
4 Trimester	6.-9. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	95
				<b>Selbststudium:</b>	35
				<b>Praktikum:</b>	20
<b>Ziele</b>					
Theoretische und praktische Grundkenntnisse der Seelsorge sollen vermittelt werden. Seelsorgerliche Fragestellungen und Herausforderungen in verschiedenen Lebenssituationen sollen erkannt und reflektiert werden. Die eigene Person wird als Seelsorger/in im Praxisfeld erlebt und reflektiert.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Rollenspiele, Kommunikationsübungen; Unterrichtsbegleitendes Praktikum (vgl. Seite 9): Seelsorgegespräche im Altenheim oder Krankenhaus, d.h. 10 Gespräche, davon 5 dokumentiert in Gesprächsprotokollen (Verbatims)					
<b>Inhalte</b>					
Seelsorge ist eine zentrale Lebensäußerung der Kirche.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte / biblische Grundlagen / Ansätze der Seelsorgelehre: kerygmatischer, nou-thetischer, biblisch-therapeutischer Ansatz und Seelsorge als Beratung</li> <li>• Abgrenzung zwischen Seelsorge und Psychotherapie / Gesprächsführung in der Seelsorge</li> <li>• Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten entwickeln und ausbauen</li> <li>• Lebensthemen in der Seelsorge (Beziehungsfragen, Trauer, Leid, Schuld, Vergebung etc.)</li> <li>• Seelsorge in unterschiedlichen Alters- bzw. Lebenssituationen (z.B. Begleitung trauernder Menschen, vgl. Seite 9)</li> <li>• Beichte</li> <li>• Persönlichkeit des Seelsorgers / der Seelsorgerin</li> <li>• Chancen und Grenzen der Seelsorge</li> <li>• Seelsorgerliche Verantwortung (Schweigepflicht, Umgang mit Macht und Abhängigkeit)</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entdecken die Praxisfelder Krankenhaus und Altenheim und entwickeln eine reflektierte Grundhaltung in seelsorgerlicher Gesprächsführung.</li> <li>• Sie können eigene seelsorgerliche Grundhaltungen entwickeln und beschreiben.</li> <li>• Sie lassen ihre Wahrnehmung schärfen, indem sie Praxiserfahrungen in der Gruppe besprechen. Dadurch bauen sie die Fähigkeit, Menschen in ihrer jeweiligen Situation sowie in ihren emotionalen, sozialen und spirituellen Bezügen wahrzunehmen, aus.</li> <li>• Sie werden sich der eigenen Reaktion auf Gesprächspartner/innen und auf besondere Lebensthemen bewusst. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit zur Selbstreflexion weiter und entdecken Stärken und Schwächen im Umgang mit Menschen und sind in der Lage, die eigene Rolle als Seelsorger/in für das spätere Berufsfeld zu reflektieren.</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Psychologie, Praktische Theologie, Kirchengeschichte					
<b>Basisliteratur</b>					
Herbst, Michael: beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder ev. Seelsorge, Neukirchen-Vluyn 2012.					
Ziemer, Jürgen: Seelsorgelehre, Göttingen 2015, 4. Aufl.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Reflexionen und Analysen der Seelsorgeprotokolle im Unterrichtsgespräch					



<b>Aszetik / Spiritualität</b>				<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 180
4 Wochen	1., 4., 7. u. 9. Trimester	Studienwochen	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 180
				<b>Selbststudium:</b> —
<b>Ziele</b>				
Die Studierenden lernen Formen geistlichen Lebens kennen und können eigenständig geistliche Formen einüben und entwickeln. Ihnen gelingt „Work-Life-Balance“ im geistlichen Sinne.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Lektüre, praktische Übungen; Da es sich bei diesem Thema um existentielle Fragen des geistlichen Lebens handelt, wird dieses Fach in vier Studienwochen erarbeitet (vgl. Seite 11):				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Leben (1. Trimester)</li> <li>• Theologie und Biografie (4. Trimester)</li> <li>• Re traite und Selbstwahrnehmung (7. Trimester)</li> <li>• Dienstvorbereitung (9. Trimester).</li> </ul>				
<b>Inhalte</b>				
Ein theologischer Beruf ist immer auch Berufung für die ganze Person. Wer im kirchlichen Verkündigungsdienst arbeitet, braucht selbst immer wieder neue Impulse. In der Aszetik (griech. Übung, Verzicht) geht es um die geistliche Existenz des Hauptamtlichen.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte und Tradition des gemeinsamen Lebens</li> <li>• Gestaltung des gemeinsamen Lebens</li> <li>• Theologie und Biografie</li> <li>• die eigene Identität reflektieren und entwickeln</li> <li>• Identität und Professionalität</li> <li>• Formen geistlichen Lebens</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des eigenen geistlichen Lebens</li> <li>• Anwenden unterschiedlicher Methoden und Formen</li> <li>• Dialogfähigkeit mit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen geistlichen Formen entwickeln</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Seelsorge, Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte				
<b>Basisliteratur</b>				
Bonhoeffer, Dietrich: Gemeinsames Leben, DBW 5, München 1987.				
Dahlgrün, Corinna: Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, 2. Aufl., Berlin/Boston 2018.				
Jalics, Franz: Kontemplative Exerzitien. Eine Einführung in die kontemplative Lebensgestaltung und in das Jesusgebet, 12. Aufl., Würzburg 2009.				
Joest, Christoph: Spiritualität evangelischer Kommunitäten, Göttingen 1995.				
Zimmerling, Peter: Evangelische Spiritualität, Göttingen 2003.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Drei Kolloquien in den drei Studienjahren				



# Humanwissenschaftliche Fächer



<b>Pädagogik</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
2,5 Trimester	1.-3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 120
				<b>Selbststudium:</b> 30
<b>Ziele</b>				
Grundfragen der Pädagogik sollen aufgegriffen und im Hinblick auf das Praxisfeld des zukünftigen Berufes reflektiert werden.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Rollenspiele				
<b>Inhalte</b>				
Unter Pädagogik werden sowohl alle Formen des praktischen Erziehungsgeschehens als auch die wissenschaftliche Erhellung der Erziehungswirklichkeit verstanden. Studierende erwerben Grundkenntnisse, um pädagogische Inhalte im Kontext ihres angestrebten Berufsfeldes wahrzunehmen und eigenes zukünftiges professionelles Handeln daraus abzuleiten.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Anthropologie (Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit)</li> <li>• Anlage-Umwelt-Diskussion</li> <li>• Intentionale und funktionale Erziehung</li> <li>• Aufgaben der Erziehung (Lernen, Sozialisation, Enkulturation, Personalisation)</li> <li>• Erziehungsziele im Kontext von Weltanschauung, Kultur und Gesellschaft</li> <li>• Erziehungs- bzw. Leitungsstile</li> <li>• Erziehungsmaßnahmen (fördernde, unterstützende, gegenwirkende)</li> <li>• Persönlichkeit des Erziehenden; Autorität</li> <li>• Kindeswohl / Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Sexuelle und körperliche Gewalt gegen Kinder und Jugendliche</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verstehen die Wirkungen von Erziehungserfahrungen in ihrem eigenen Leben und reflektieren die eigene Sozialisation.</li> <li>• Sie kennen die Sichtweise der pädagogischen Anthropologie und die daraus resultierenden Bedingungen von Erziehung und Bildung.</li> <li>• Sie können erzieherisches Handeln in seiner Vielfalt beschreiben, planen, reflektieren und anhand von Kriterien bewerten.</li> <li>• Sie verfügen über Grundwissen zu Themen der Erziehung in Kindheit und Jugendalter.</li> <li>• Sie sind sensibilisiert für typische Problemsituationen von Kindern und Jugendlichen.</li> <li>• Sie kennen Methoden der Prävention und Wege der Intervention im Blick auf sexuelle, psychische und körperliche Gewalt gegen Kinder/Kindeswohlgefährdung.</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Religionspädagogik				
<b>Basisliteratur</b>				
Dreikurs, Rudolf / Soltz, Vicky: Kinder fordern uns heraus. Wie erziehen wir sie zeitgemäß?, Stuttgart 2011.				
Hobmair, Hermann (Hg.): Pädagogik, 5. Aufl., Troisdorf 2012.				
Weber, Erich: Pädagogik. Eine Einführung, 8.Aufl., Donauwörth 1999.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Klausur				

<b>Psychologie</b>				<b>ECTS 6,5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	195
4 Trimester	6.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	120
				<b>Selbststudium:</b>	75
<b>Ziele</b>					
Grundkenntnisse der Psychologie sollen vermittelt werden. Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitspsychologie und Klinische Psychologie werden als Schwerpunktthemen behandelt.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Referate, Selbstreflexionsübungen					
<b>Inhalte</b>					
Das Fach Psychologie hat die Aufgabe, das Erleben und Verhalten des Menschen zu beschreiben, zu untersuchen und zu reflektieren. Die Kenntnis psychologischer Theorien und Methoden ermöglicht Einblicke in eigenes und fremdes Verhalten und Erleben. Studierende erwerben Grundkenntnisse, um psychologische Phänomene im Kontext ihres angestrebten Berufsfeldes wahrzunehmen und eigenes zukünftiges professionelles Handeln daraus abzuleiten und umzusetzen.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation und Konfliktmanagement (Konfliktanalyse und Lösungsmöglichkeiten)</li> <li>• Entwicklungspsychologie und Lerntheorien</li> <li>• Persönlichkeitspsychologie: typologische Modelle, tiefenpsychologische Modelle, humanistische Modelle, sozial-kognitive Modelle. Überprüfung der Praxisrelevanz.</li> <li>• Kennenlernen und Vergleich von verschiedenen Psychotherapiekonzepten</li> <li>• Klinische Psychologie: Depression, Schizophrenie, Essstörungen, Borderline-Syndrom, Burnout-Syndrom, Selbstverletzendes Verhalten, Angststörungen, Zwangsstörungen, Suchterkrankungen u.a.</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können Kommunikation und Interaktion situationsangemessen gestalten.</li> <li>• Auf Grundlage entwicklungspsychologischer Kenntnisse können sie die menschliche Entwicklung über die gesamte Lebensspanne verstehen und in ihre zukünftige Arbeit reflektierend integrieren.</li> <li>• Sie gewinnen Einsicht in wesentliche Bedingungen und Faktoren für eine gesunde bzw. beeinträchtigte menschlichen Entwicklung.</li> <li>• Sie erlangen Grundkenntnisse in Epidemiologie, Klassifikation, Symptomatik und Diagnose einiger ausgewählter psychischer Störungen.</li> <li>• Sie erwerben Kenntnisse über angemessene Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Angehörige in Form von Beratung, Begleitung, Krisenintervention.</li> <li>• Sie entwickeln Sensibilität für den Umgang mit den in einem sozialen Beruf entstehenden psychischen Belastungen und entwickeln Ideen für den Umgang damit (Psychohygiene).</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Pädagogik, Seelsorge					
<b>Basisliteratur</b>					
Hobmair, Hermann (Hg.): Psychologie, 4. Aufl., Troisdorf 2008.					
Kriz, Jürgen: Grundkonzepte der Psychotherapie, 6. Aufl., Weinheim 2007.					
Mietzel, Gerhard: Wege in die Entwicklungspsychologie, 4. Aufl., Weinheim 2002.					
Zimbardo, Philipp / Gerrig, Richard: Psychologie, 18. Aufl., Weinheim 2008.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Klausur					



<b>Soziologie</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 80 <b>Selbststudium:</b> 10
2 Trimester	5.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Grundkenntnisse der Soziologie werden erworben. Familiensoziologie und Jugendsoziologie sowie aktuelle gesellschaftliche Veränderungen werden als Schwerpunktthemen behandelt.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Kleingruppenarbeit				
<b>Inhalte</b> Soziologie ist die Wissenschaft von der sozialen Wirklichkeit, vom Zusammenleben und Zusammenwirken der Menschen. Soziale Gebilde und soziales Handeln soll wahrgenommen und im Hinblick auf das Praxisfeld des zukünftigen Berufes reflektiert werden.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einführung in die Grundthemen der Soziologie</li><li>• Soziologie der Gruppe</li><li>• Familiensoziologie</li><li>• Jugendsoziologie</li><li>• Leben in der postmodernen Gesellschaft</li><li>• Mentalitäten und Milieuforschung</li><li>• Gender Mainstreaming</li></ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Studierende entdecken und reflektieren menschliches Zusammenleben und soziales Handeln. Sie nehmen die Zusammenhänge und Interaktionen zwischen Kultur, Individuum und Gesellschaft wahr. Sie reflektieren Veränderungsprozesse in der Gesellschaft, in den Formen des Zusammenlebens und im Wandel von Werten. Daraus entwickelt sich eine Deutungsfähigkeit für neue Zusammenhänge und gesellschaftliche Strömungen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Psychologie, Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Hempelmann, Heinzpeter: Gott im Milieu. Wie Sinusstudien der Kirche helfen können, Menschen zu erreichen, Gießen 2013. Hobmair, Hermann (Hg.): Soziologie, Troisdorf 2009. Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, 5. Aufl., Darmstadt 2012. Schäfer, Bernhard / Scheer, Albert: Jugendsoziologie: Einführung in Grundlagen und Theorien, 8. Aufl., Wiesbaden 2005.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				

# Praktische Fächer



<b>Studienwoche „Leitung von Freizeiten“</b>					<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	45
8 Tage	einmal in 3 Jahren	Unterricht + Praxis	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	30
				<b>Selbststudium:</b>	15
<b>Ziele</b> In der Studienwoche (vgl. Seite 9) lernen die Studierenden verschiedene Felder der Freizeitpädagogik kennen – insbesondere im Umfeld des Wassersports. Sie können freizeitpädagogische Wassersportangebote eigenständig anleiten und organisieren.					
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit, erlebnispädagogische Formen					
<b>Inhalte</b> Die Freizeitarbeit gehört zu den Grundpfeilern der christlichen Jugendarbeit. Sie stellt einen wesentlichen Bestandteil unseres Arbeitsfeldes dar.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• theologisch-pädagogische Begründung der Freizeitarbeit</li><li>• Formen von Freizeitangeboten</li><li>• Umbrüche in der Freizeitwelt</li><li>• der inhaltliche Spannungsbogen einer Freizeit</li><li>• Einführung in verschiedene Wassersportarten</li><li>• Recht in der Freizeitarbeit</li><li>• pädagogisch verantwortete Grenzen setzen</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Förderung der sozialen Kompetenzen</li><li>• Erweiterung des Reflexionsvermögens im Blick auf die eigene Tätigkeit</li><li>• verantwortliches Handeln im Umgang mit Freizeitgruppen</li><li>• Erweiterung der methodischen Kompetenz</li></ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Sport					
<b>Basisliteratur</b> Adler, Tina / Igl, Andreas: Kompass Notfallmanagement, Düsseldorf 2009. Hartebrodt-Schwier, Elke / Schwier, Stephan: Freizeiten kreativ, Neukirchen-Vluyn 2003. Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014. Wilka, Wolfgang / Schmidt, Peter L.: Recht—gut informiert sein, Stuttgart 2016					
<b>Ergebnissicherung</b> Erwerb verschiedener Lizenzen möglich (z.B. Surfschein, Segel-Grundschein, Sportbootführerschein Binnen)					

<b>Erzählen</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 50 <b>Selbststudium:</b> 40
2 Trimester	1.+2. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b>				
Die Studierenden kennen alt- und neutestamentliche Geschichten und üben, sie altersgerecht und zeitgemäß mit verschiedenen Methoden darzubieten.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Lese- und Erzählübungen, Workshops				
<b>Inhalte</b>				
Die Erzählung ist die Hauptgattung biblischer Überlieferung. Das Erzählen biblischer Geschichten stellt eine wichtige Form und Methode dar, um christlichen Glauben authentisch und kreativ weiterzugeben.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung von Exegesen und Analysen von Geschichten aus dem AT und NT</li> <li>• Geschichten strukturieren und aufbauen</li> <li>• Beherrschung verschiedener aktiver und interaktiver Erzählmethoden und -techniken</li> <li>• Geschichten erzählen im Rahmen einer Predigt oder als Einstieg für thematische Gruppengespräche</li> <li>• Texte für das Vorlesen vorbereiten und mit und ohne Mikrofon vortragen</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• inhaltsgetreue Wiedergabe biblischer Geschichten durch freies Erzählen mit unterschiedlichen Methoden in Unterricht, Verkündigungssituationen und in der Gruppenarbeit</li> <li>• einen Text dem Inhalt entsprechend rhetorisch angemessen vortragen</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Praktische Theologie, Homiletik, Stimmbildung und Sprachtraining				
<b>Basisliteratur</b>				
Dieterich, Eberhard: Erzählen aus Leidenschaft, Leinfelden-Echterdingen 2008. Dieterich, Eberhard: Erzähl doch wieder, Stuttgart 1988. Oehlmann, Christel: Einfach erzählen, 2. Aufl., Paderborn 2007.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Vortrag von selbsterarbeiteten biblischen Erzählungen in der Gruppe. Reflexion und Beurteilung				



<b>Stimmbildung und Sprechtraining</b>				<b>ECTS 0,5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	15
3 Blocktage	6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	15
				<b>Selbststudium:</b>	—
<b>Ziele</b> Stimme, Sprache und Sprechtechnik sollen wahrgenommen, reflektiert und geschult werden. (Vgl. Seite 8)					
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, praktische Übungen in der Gesamtgruppe. Individuelles Einzeltraining.					
<b>Inhalte</b> Die eigene Stimme und das Sprechen gehören zu den wichtigsten „Werkzeugen“ für den hauptamtlichen Verkündigungsdienst. Dieses Werkzeug muss geschult und trainiert werden. Dabei werden Vorlesen, freie Rede, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit und fehlerfreie Artikulation geübt. Studierende werden ggf. auf gezielte weitere logopädische Begleitung aufmerksam gemacht.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorlesen</li><li>• freie Rede</li><li>• vor einer Gruppe sprechen</li><li>• mit der Stimme modulieren lernen</li><li>• Atemtechnik</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Studierende nehmen ihre Stimme und ihre Artikulationsfähigkeit bewusster wahr. Sie geben sich gegenseitig Rückmeldungen und erhalten gezielte Hinweise zur weiteren Übung und Verbesserung ihrer Sprechtechnik.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Psychologie, Erzählen, Musik					
<b>Basisliteratur</b> —					
<b>Ergebnissicherung</b> Reflexion im Unterrichts- und Einzelgespräch					



<b>Trainerseminar Explore</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 25 <b>Selbststudium:</b> 5
4 Tage	9. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das eigene Begabungsprofil und die Berufung zu entdecken, ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Im Explore-Seminar erhalten die Studierenden ein Praxismodul für die Arbeit mit Jugendlichen (vgl. Seite 9).				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Selbsteinschätzungsfragebogen, verschiedene Persönlichkeitstests, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> „Explore!- Entdecke deine Berufung“ ist ein Kurs, der jungen Menschen hilft, ihre Begabung und Berufung zu entdecken und zu leben. Der Kurs wird wahrgenommen, selbst ausprobiert und individuell ausgewertet. Im Trainerseminar werden Studierende zu Multiplikatoren ausgebildet, die das nötige Handwerkszeug und die Lizenz für die eigenständige Durchführung des Kurses erwerben.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen des Gesamtkonzeptes Explore</li> <li>• Durchführung: Gabentest, Persönlichkeitstest (DISG), Fähigkeitenworkshop, Werteworkshop</li> <li>• individuelle Auswertung der Tests</li> <li>• Hintergründe der Tests (pädagogisch-psychologisch, didaktisch, seelsorgerlich, theologisch)</li> <li>• rechtliche Hinweise</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden können den Explore-Test selbstständig in Jugendgruppen durchführen und auswerten.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte				
<b>Basisliteratur</b> Göttler, Klaus / Riewesell, Thorsten / Donath, Andreas: Explore! – Entdecke deine Berufung, Kassel 2004. Kast, Michaela / Beckendorff-Dierberger, Karin / Göttler, Klaus: Explore! - Persönlichkeit, Fähigkeit, Gaben und Werte, Kassel 2004. Seiwert, Lothar / Gay, Friedbert: Das 1x1 der Persönlichkeit. 2. Aufl., München 2002.				
<b>Ergebnissicherung</b> ausgewertete Tests, Lizenz zur eigenen Durchführung des Kurses				



<b>Erlebnispädagogik</b>				<b>ECTS 1</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	30
4 Tage	3. Trimester	Unterricht, Studienwoche	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	30
				<b>Selbststudium:</b>	—
<b>Ziele</b> Befähigung zum selbstständigen Durchführen von erlebnispädagogischen Kooperationsübungen für Gruppen von 6–25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (vgl. Seite 8).					
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen					
<b>Inhalte</b> Die Erlebnispädagogik versteht sich als ganzheitlicher Bildungsansatz für vielfältige Zielgruppen, in dem das Erfahrungslernen eine wichtige Rolle spielt. Angeeignetes Basiswissen und eigenes Erleben befähigen die Studierenden, erlebnispädagogische Elemente durchzuführen.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Geschichte und Grundlagen der Erlebnispädagogik nach Kurt Hahn kennenlernen</li><li>• Grundprinzipien der Erlebnispädagogik im Kontext der Gruppenpädagogik verstehen lernen</li><li>• Methodik zur Durchführung von Reflexionsphasen beherrschen</li><li>• Selbsterfahrung von Kooperationsübungen erleben und durchführen</li></ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Befähigung zur Vorbereitung und Durchführung von erlebnispädagogischen Kooperationsübungen					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik					
<b>Basisliteratur</b> Arbeitskreis Erlebnispädagogik (Hg.): Sinn gesucht – Gott erfahren, Stuttgart 2005. Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter: Kooperative Abenteuerspiele Bd. 1 u.2, Seelze 2001. Heckmair, Bernd: Erleben und Lernen, 3. Aufl., Neuwied 1998.					
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Übungen					

<b>Theologie – erfahrungsbezogen</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 30 <b>Selbststudium:</b> —
2 x 3 Tage	2x in 3 Jahren	Praxis-Unterricht	Wahl	
<b>Ziele</b> Theologisches Arbeiten und Selbsterfahrung werden miteinander verbunden in folgenden Angeboten, zwischen denen die Studierenden wählen können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theaterpädagogik</li> <li>• Bibliolog / Bibliodrama</li> <li>• Sozialtherapeutisches Rollenspiel</li> <li>• Figurenbau und Rollenspiel</li> </ul>				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, kreative Einheiten, Gruppenphasen, Performance, Reflexion				
<b>Inhalte</b> Theologie gilt innerhalb des Wissenschaftskanons als „Erfahrungswissenschaft“. Dazu gehören auch gemeinsame Aktionen und Übungen, Selbstreflexion der Handelnden und Einfühlungsvermögen in gruppenspezifische Prozesse.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Kenntnis der Theorie eines der oben genannten Bereiche				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Praxisseite des ausgewählten Bereichs beherrschen</li> <li>• Gruppen im gemeinsamen Tun anleiten können</li> <li>• in der Gruppenreflexion Eigenwahrnehmung und Selbsterfahrung kommunizieren können</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Elemente der Selbsterfahrung kommen auch in den Fächern Pädagogik, Psychologie und Soziologie zur Sprache. Der praktische Aspekt der Unterrichtseinheit bildet eine Brücke zu den Bereichen Gemeindepädagogik und Jugendarbeit.				
<b>Basisliteratur</b> Bidlo, Tanja: Theaterpädagogik. Einführung, Essen 2006. Hecht, Anneliese: Bibel erfahren. Methoden ganzheitlicher Bibelarbeit, Stuttgart 2001. Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (Hg.): Bibliodrama. Theorie, Praxis, Reflexion, Stuttgart 2002. Riegger, Manfred: Erfahrung und Glaube ins Spiel bringen. Das Sozialtherapeutische Rollenspiel als Methode erfahrungsbezogenen Glauben-Lernens, Stuttgart 2002.				
<b>Ergebnissicherung</b> Einzel- und Gruppenreflexion				



# Sonstige Fächer

<b>Musik</b>				<b>ECTS 0,5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	15
1 Trimester	1. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	10
				<b>Selbststudium:</b>	5
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden haben Grundkenntnisse im Bereich der Stimmbildung, der Musiktheorie, der Hymnologie und der Musicalarbeit erworben. Sie können Lieder anstimmen und einfache Lieder dirigieren. Außerdem haben sich die Studierenden mit Lobpreisarbeit kritisch und reflektierend auseinander gesetzt.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Übungen, Referate					
<b>Inhalte</b>					
Musik ist ein wichtiger Teilbereich des kirchlichen Lebens. Sie spielt in vielen kirchlichen Handlungsfeldern eine wichtige Rolle. Deshalb brauchen hauptamtlich Mitarbeitende in der kirchlichen Arbeit Grundkenntnisse über musikalische Inhalte.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse der Musiktheorie, Notenkunde und Rhythmik</li> <li>• Stimmbildung</li> <li>• Instrumentenkunde</li> <li>• Musicalarbeit</li> <li>• Dirigit</li> <li>• Hymnologie</li> <li>• Lobpreisarbeit</li> <li>• Anwendungsorientierte Praxis für den kirchlichen Kontext</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
Musikalische Grundfertigkeiten erlernen					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Gemeindepädagogik					
<b>Basisliteratur</b>					
Bubmann, Peter / Landgraf, Michael (Hg.): Musik in Schule und Gemeinde, Stuttgart 2006. Evangelisches Gesangbuch.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Reflektierte Übungen					

<b>Digitale (Medien-)Bildung</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht + Projektarbeit	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 50
				<b>Selbststudium:</b> 40
<b>Ziele</b>				
Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und die Handlungsfelder von Medienpädagogik und Mediendidaktik. Sie haben ihr persönliches Medienverhalten reflektiert, kennen Wege zur Vermittlung von Medienkompetenzen, können diese in der kirchlichen Praxis vermitteln und digitale Medien in der Gemeindegarbeit nutzen.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Literaturstudium, Distanzlernen (Moodle-Kursraum)				
<b>Inhalte</b>				
Medienpädagogik befähigt zu einer alltagsintegrierten, kritischen und differenzierten Mediennutzung. Mediendidaktik umfasst die Nutzung von (digitalen) Medien zur Initiierung von Bildungsprozessen. Beide Aspekte der Medienbildung werden mit besonderem Bezug zu digitalen Medien theoretisch und praktisch erarbeitet.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Medienpädagogik</li> <li>• Grundlagen der Mediendidaktik</li> <li>• Medien und Gesellschaft</li> <li>• Medienkompetenzmodelle (Baake u.a.)</li> <li>• Kommunikation im digitalen Netz</li> <li>• Selbstdarstellung im digitalen Netz / Bildkompetenz</li> <li>• Herausforderung: Sexualität in der Digitalität</li> <li>• Herausforderung: Radikalisierung in der Digitalität</li> <li>• Herausforderung: Fake News &amp; Filterblasen</li> <li>• Wissenschaftliche Recherche und Dokumentation</li> <li>• Copyright &amp; Urheberrecht: CC-Alternativen</li> <li>• Digitale Medien &amp; lebenslanges Lernen</li> <li>• Digital Advocacy &amp; Digital Volunteering</li> <li>• Praxisfeld Gemeindeblog</li> <li>• Medienproduktion: Multimedia</li> <li>• Digitale Ethik</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>				
Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich der digitalen Medienbildung. Sie reflektieren pädagogische, kommunikationswissenschaftliche und medienwissenschaftliche Theorien ebenso wie ihre Praxiserfahrungen und ihr eigenes Medienhandeln. Anhand aktueller medienpädagogischer Handlungsfelder erproben sie die Umsetzung von Theorie in kirchliche / gemeindepädagogische Praxis. Die dazu erforderlichen medientechnischen Kenntnisse erwerben sie in diesen Umsetzungsprozessen. Eigene Lernerfahrungen werden anhand von Best Practice reflektiert und erweitert.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Religionspädagogik				

**Basisliteratur**

Arnold, Patricia et.al.: Lehren und Lernen mit digitalen Medien. Bielefeld 2017.

Grimm, Rüdiger; Delfmann, Patrick: Digitale Kommunikation. Berlin 2017.

Haberer, Johanna: Digitale Theologie. München 2015.

Jörissen, Benjamin; Marotzki, Winfried: Medienbildung - Einführung. Bad Heilbrunn 2009.

Kerres, Michael: Mediendidaktik. Konzeption & Entwicklung. Berlin 2018.

Stalder, Felix : Kultur der Digitalität. Berlin 2016.

Süss, Daniel et.al.: Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden 2010.

**Ergebnissicherung**

Projektarbeit zum Thema „digitale Bildung“, formative Prüfungen im Moodle-Kurs



# Abschlussarbeit



<b>Systematisch-theologische Abschlussarbeit</b>					<b>ECTS 5</b>
<b>Bearbeitungszeit</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	<b>150</b>
wie im Prüfungsplan festgelegt	7.-9.	schriftl. Arbeit ca. 40 Seiten	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> <b>Selbststudium:</b> <b>Praktikum:</b>	
<b>Ziele</b> In der systematisch-theologischen Abschlussarbeit wird innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Thema aus den Bereichen Dogmatik / Ethik eigenständig bearbeitet. Die Arbeit soll zeigen, dass der/die Studierende die grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und die Form und Struktur wissenschaftlicher Argumentation beherrscht, sich selbstständig neue Wissensgebiete erschließen und diese intellektuell verarbeiten kann.					
<b>Arbeitsformen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von präzisen Fragestellungen und Arbeitshypothesen</li> <li>• Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden auf ein spezielles Thema</li> <li>• Erarbeitung eines Exposés und dessen Vorstellung im Seminar</li> <li>• Eigenständiger Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und kritisch-reflektierte Diskussion anderer Forschungsleistungen</li> </ul>					
<b>Inhalte</b> Das Thema der Abschlussarbeit wird in Absprache mit dem/der Dozierenden ausgewählt. Möglich sind alle Themen und Fragestellungen aus den Gegenstandsbereichen der Systematischen Theologie.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Vertiefte Kenntnisse in dem durch das Thema der Arbeit gewählten Gebiet der Systematischen Theologie.					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefte theologische Kompetenz und Einübung der Strategien zum eigenverantwortlichen und lösungsorientierten Wissenserwerb</li> <li>• Selbstständige Planung und Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsleistungen</li> <li>• Sachgerechte und nachvollziehbare Anwendung der eigenen Ergebnisse auf das mit dem Thema der Arbeit gestellte Problem</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> In der systematisch-theologischen Abschlussarbeit werden sowohl die biblisch-theologischen Grundlagen und deren Wirkungsgeschichte (Theologie- und Kirchengeschichte) als auch der Gegenwartsbezug und die aktuelle Relevanz des Themas mit bedacht. Dadurch ist ein Bezug zu biblischer Exegese, Historischer und Praktischer Theologie sowie Religionswissenschaft und humanwissenschaftlichen Fächern gegeben.					
<b>Basisliteratur</b> Je nach Thema mit dem Betreuer/der Betreuerin der Arbeit abzusprechen. Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten (utb 2774), 9. überarb. u. aktual. Aufl., Wien 2017. Mayer, Philipp: 300 Tipps fürs wissenschaftliche Schreiben, Paderborn 2015. Formale Vorgaben für schriftliche Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum.					
<b>Ergebnissicherung</b> Die Bewertung der systematisch-theologischen Abschlussarbeit zählt dreifach für die Gesamtnote.					

# Sonstige Praktika



<b>Gemeindepraktikum</b>				<b>ECTS 17</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	510
3 x 2,5 Wochen	1., 4., 7. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	—
				<b>Selbststudium:</b>	120
				<b>Praktikum:</b>	390
<b>Ziele</b>					
Die gemeindepädagogische Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum zielt auf die Praxis. Daher sind die im Unterricht erlernten Kenntnisse und Kompetenzen immer wieder in der Praxis zu überprüfen und zu erweitern.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Praktikum, Übungen und Reflexionen					
<b>Inhalte</b>					
Die Studierenden leisten jährlich ein Gemeindepraktikum von 2,5 Wochen. Dieses Praktikum (vgl. Seite 8) wird jeweils in derselben Gemeinde durchgeführt, um an die Lernerfahrungen des Vorjahres anknüpfen zu können. Der Arbeitsalltag einer Kirchengemeinde wird wahrgenommen und gestaltet. Von Kindern bis Senioren werden zielgruppenspezifische Angebote durchgeführt, Gottesdienste werden gestaltet und ein umfangreicher Besuchsdienst wahrgenommen.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praktische Wahrnehmung von Gemeindearbeit</li> <li>• Gemeindestruktur</li> <li>• Aufgaben der Gemeindeleitung</li> <li>• liturgisches Grundwissen</li> <li>• Kenntnisse über Gruppen und über Kommunikation in Gruppen</li> <li>• zielgruppenorientierte Angebote</li> <li>• generationenübergreifende Angebote</li> <li>• Hausbesuche</li> <li>• Seelsorge im Einzelgespräch</li> <li>• Alltagsseelsorge</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Fähigkeiten und berufliche Perspektiven einschätzen</li> <li>• eigenständige Durchführung berufsbezogener Tätigkeiten</li> <li>• reflektiertes Rollenverständnis und Selbstmanagement für die hauptamtliche Gemeindearbeit</li> <li>• Verbesserung der Sprachfähigkeit</li> <li>• Einübung der Selbstwahrnehmung in der seelsorgerlichen Gesprächsführung</li> <li>• Veränderungsprozesse beim Einzelnen anstoßen und begleiten können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Homiletik					
<b>Basisliteratur</b>					
Abraham, Martin: Das Gott-Mensch-Projekt. Was Kirche ist und wozu es sie gibt, Neukirchen-Vluyn 2018.					
Geest, Hans v.d.: Unter vier Augen. Beispiele gelungener Seelsorge. 7. Aufl., Zürich 2005.					
Grethlein, Christian: Praktische Theologie. 2. Auflage, Berlin / Boston 2016.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
unbenotete Auswertungsgespräche					

Großveranstaltungen / Missionale				ECTS 3
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> — <b>Selbststudium:</b> — <b>Praktikum:</b> 90
3 x 4 Tage	2., 5., 8. Trimester	Praktikum	Pflicht	
<b>Ziele</b> Hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der kirchlichen Jugendarbeit sind mit der Planung und Durchführung von Veranstaltungen beauftragt, die größere Personengruppen erreichen. Die Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen sind Gegenstand des Praktikums (vgl. Seite 8).				
<b>Arbeitsformen</b> Praktikum, Gruppenarbeit				
<b>Inhalte</b> Kirchliche Jugendarbeit eignet sich neben der kontinuierlichen Gemeindegemeindearbeit (siehe Gemeindepraktikum) auch in punktuellen Großveranstaltungen. Um dieses Arbeitsfeld exemplarisch kennenzulernen und die für solche Veranstaltungen erforderlichen Kompetenzen zu erwerben, arbeiten die Studierenden jährlich bei der Missionale-Veranstaltung mit. Dabei werden im Wechsel Kinderveranstaltungen mit Kindern im Alter von 4-12 Jahren und Jugendveranstaltungen mit Jugendlichen im Alter von 13-17 Jahren durchgeführt. Die Maßnahmen werden in 3 Blocktagen vorbereitet und im Fach Gemeindepädagogik nachbereitet.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Konzeptentwicklung</li> <li>• Sicherheitsauflagen bei Großveranstaltungen</li> <li>• Grundkenntnisse der Veranstaltungstechnik</li> <li>• Veranstaltungsmanagement</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Studierenden können ein schlüssiges inhaltliches Konzept für eine Großveranstaltung mit Kindern und/oder Jugendlichen entwickeln und im Team umsetzen. Sie verfügen über angemessenes technisches und organisatorisches Knowhow, um die erforderlichen Arbeitsschritte umzusetzen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Gaida, Petra / Hörting, Hermann: Mit Projekten zukunftsfähig. Projektmanagement in Jugendarbeit, Schule und Gemeinde, Stuttgart 2004. Kraus, Georg / Westermann, Reinhold: Projektmanagement mit System. Organisation, Methoden, Steuerung, 3. Aufl., Wiesbaden 1998.				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflexion der Durchführung				



<b>Freizeitpraktikum</b>					<b>ECTS 4</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	120
				<b>Kontaktzeit:</b>	—
				<b>Selbststudium:</b>	40
2 Wochen	6. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Praktikum:</b>	80
<b>Ziele</b>					
Die im Unterricht und in Studienwochen gewonnenen Kenntnisse und Kompetenzen werden in der Praxis überprüft und vertieft. Dafür arbeiten die Studierenden verantwortlich bei einer i.d.R. zweiwöchigen Jugendfreizeitmaßnahme mit. Diese Maßnahmen werden von berufserfahrenen Kolleginnen und Kollegen geleitet, die für das Praktikum die Anleitung und Begleitung der Studierenden übernehmen und an der Schlussauswertung mitwirken.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Praktikum (vgl. Seite 8) und Reflexionen					
<b>Inhalte</b>					
Die Freizeitarbeit gehört zu den Grundpfeilern der christlichen Jugendarbeit und stellt somit einen wesentlichen Bestandteil des angestrebten Arbeitsfeldes dar. Die das Praktikum abschließende Hausarbeit wird im Fach Gemeindepädagogik ausgewertet.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagenkenntnisse Freizeitorganisation (Anbieter, Reiseplanung, Abrechnungswesen)</li> <li>• Grundlagenkenntnisse Recht (Reiserecht, Aufsichtspflicht, Versicherungsfragen)</li> <li>• Grundlagenkenntnisse Freizeitpädagogik</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus der Hospitation und Mitarbeit bei einer von einer erfahrenen Person geleiteten Freizeit einen kritischen Transfer leisten können in Bezug auf bisherige eigene Praxis und im Hinblick auf zukünftige Praxis als Hauptamtliche(r)</li> <li>• Erkenntnisse aus der Theorie (Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Theorie der Freizeitarbeit) exemplarisch auf das Gruppengeschehen anwenden können</li> <li>• ehrenamtlich Mitarbeitende für die Freizeitarbeit schulen und praktisch anleiten können</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Gemeindepädagogik, Studienwoche „Leitung von Freizeiten“					
<b>Basisliteratur</b>					
Handbuch für Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter, Düsseldorf (Altenburg) 2002. Hartebrodt-Schwier, Elke: Gruppenfahrten planen und organisieren, Neukirchen-Vluyn 2007. Hartebrodt-Schwier, Elke / Schwier, Stephan: Freizeiten kreativ, Neukirchen-Vluyn 2003. Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Seminararbeit zum Thema Freizeitpädagogik, Bewertungsbogen					

# Wahlfächer



<b>Systematische Theologie (Arbeitsgemeinschaft)</b>					<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	30
1 Trimester	regelmäßig angeboten	Unterricht	Wahl	<b>Kontaktzeit:</b>	20
				<b>Selbststudium:</b>	10
<p><b>Ziele</b>            Ein theologisches Thema aus Dogmatik, Ethik oder Theologiegeschichte soll in einer Arbeitsgemeinschaft behandelt werden. Im Verlauf der Ausbildung besteht die Möglichkeit, mehrfach an einer systematisch-theologischen AG teilzunehmen. Für die Lektüre werden wirkungsgeschichtlich bedeutsame Texte der Theologie zugrunde gelegt. Beispiele hierfür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520)</li> <li>• Hans Joachim Iwand: Glaubensgerechtigkeit (München 1980)</li> <li>• Friedrich Schleiermacher: Reden über die Religion (1799)</li> <li>• Dietrich Bonhoeffer: Nachfolge (1937); Ethik (postum)</li> <li>• Zentrale Aufsätze der neueren Theologiegeschichte (Barth, Bultmann, Tillich u.a.)</li> </ul>					
<p><b>Arbeitsformen</b>            Lektüre, Unterrichtsgespräch</p>					
<p><b>Inhalte</b>            Neben dem klassischen Unterricht in Dogmatik und Ethik, die die Stoffe im Überblick behandeln, werden in der AG Systematische Theologie einzelne Themen intensiver und in Gesprächsatmosphäre behandelt.</p>					
<p><b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>            Kenntnis der zentralen Themen und Aussagen der behandelten Texte und deren biografische und werkgeschichtliche Einordnung sowie deren theologische Relevanz für heute.</p>					
<p><b>Lernergebnisse Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Thema in den Gesamtrahmen von Theologie, Geisteswissenschaften und Gesellschaftswissenschaften einordnen</li> <li>• relevante Quellen aus Literatur und Medien finden und erschließen</li> <li>• im Gespräch in der AG Diskursfähigkeit zeigen</li> </ul>					
<p><b>Bezug zu anderen Fächern</b>            Es ergeben sich je nach Thema Brücken zur Kirchengeschichte und zur Praktischen Theologie sowie zu den Human- und Gesellschaftswissenschaften.</p>					
<p><b>Basisliteratur</b>            Der jeweilige Lektüre-Text.            Einschlägige Artikel aus theologischen Fachlexika (RGG, TRE u.a.) sowie theologiegeschichtlichen Einführungen.</p>					
<p><b>Ergebnissicherung</b>            Exzerpte, Kolloquium</p>					



<b>Studienreise Israel - auf den Spuren Jesu</b>				<b>ECTS 3</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	126
7 Tage	regelmäßig angeboten	Unterricht, Studienwoche	Wahl	<b>Kontaktzeit:</b>	112
				<b>Selbststudium:</b>	14
<b>Ziele</b>					
Das Kennenlernen Israels und der historischen Orte, um für den eigenen Glauben und die Verkündigung Anregungen, Wissen und Bilder zu bekommen. Auseinandersetzung mit der Geschichte Israels und der gegenwärtigen politischen Lage.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Begegnung & Wahrnehmung, Eigenstudium					
<b>Inhalte</b>					
Wir bewegen uns durch das Land der Bibel auf den Spuren Jesu und lernen auch das heutige Israel mit seinen Herausforderungen und seiner Vergangenheit kennen					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse der Geschichte Israels von Abraham bis in die Neuzeit des Staates Israel</li> <li>• Auseinandersetzung mit den Folgen des Holocaust</li> <li>• Kenntnisse der historischen Orte in Israel</li> <li>• Kenntnisse der jüdischen Kultur und Tradition und der verschiedenen Strömungen</li> <li>• Kenntnisse des Tempelkultes / Bedeutung der Klagemauer für das heutige Judentum</li> <li>• Deutschland und Israel - eine besondere Beziehung</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung interkultureller Kompetenzen</li> <li>• Erweiterung des Reflexionsvermögens im Blick auf die heutige Situation des Staates Israel</li> <li>• Förderung der Predigtkompetenz durch Detailwissen über die historischen Orte und Begebenheiten</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Geschichte Israels, Verkündigung, Einführung NT & AT					
<b>Basisliteratur</b>					
Michael Wolffsohn / Wem gehört das Heilige Land?: Die Wurzeln des Streits zwischen Juden und Arabern					
Bargil Pixner / Mit Jesus durch Galiläa nach dem fünften Evangelium					
Bargil Pixner / Mit Jesus in Jerusalem					
Gilbert S. Rosenthal / Das Judentum hat viele Gesichter: Eine Einführung in die religiösen Strömungen der Gegenwart					
<b>Ergebnissicherung</b>					
-----					



<b>Philosophie</b>				<b>ECTS 1</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	30
1 Trimester	einmal in 3 Jahren	Unterricht	Wahl	<b>Kontaktzeit:</b>	10
				<b>Selbststudium:</b>	20
<b>Ziele</b>					
Die Philosophie soll als geisteswissenschaftliche Partnerdisziplin der Theologie durch die Geschichte hindurch und als Hilfe zum Verständnis gegenwärtiger Kultur und Gesellschaft sowie aktuellen Denkens wahrgenommen und punktuell vertieft werden.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Lektüre					
<b>Inhalte</b>					
Philosophie und Theologie sind zu unterscheiden, aber durch ihre jeweilige Geschichte und ihre Themen eng aufeinander bezogen. Grundlegende Kenntnisse der Philosophiegeschichte von der Antike bis zur Gegenwart sowie die Kenntnis klassischer philosophischer Probleme werden erworben. Insbesondere religionsphilosophische Fragestellungen werden im Horizont der Theologie reflektiert.					
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis der Epochen der Philosophiegeschichte, ihrer zentralen Themen und wichtigen Vertreter</li> <li>• Antike abendländische Philosophie als Hintergrund für die altkirchliche und scholastische Lehrentwicklung</li> <li>• Theologie im Dialog mit philosophischem Denken der Neuzeit und Gegenwart</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Relevante Fragestellungen der Gegenwart geisteswissenschaftlich der Philosophie und der Theologie zuordnen können</li> <li>• Gegenwartsströmungen wahrnehmen und reflektiert theologisch würdigen können</li> <li>• Dialogfähigkeit im Blick auf andere Denktraditionen und Lebensauffassungen</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Die antike Philosophie ist ein wichtiger Hintergrund für die Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments und die Geschichte der Philosophie spiegelt sich in der Kirchen- und Theologiegeschichte. Für die Systematische Theologie ist der Bezug zu philosophischem Denken sowohl methodisch als auch thematisch grundlegend. In der Interkulturellen Theologie und Religionswissenschaft begegnen uns wichtige außereuropäische Denktraditionen. Für Pädagogik, Psychologie und Soziologie sind besonders Fragen philosophischer Anthropologie relevant.					
<b>Basisliteratur</b>					
Burkard, Franz-Peter / Kunzmann, Peter: dtv-Atlas der Philosophie, 2. Aufl., München 2013. Ruffing, Reiner: Philosophie, UTB-Basics, Stuttgart 2006. Russel, Bertrand: Probleme der Philosophie. edition suhrkamp 207, Frankfurt a.M. 1967ff. Störig, Hans-Joachim: Kleine Weltgeschichte der Philosophie, 18. Aufl., Stuttgart 2016.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
_____					

<b>Übungsleiterlehrgang — Sport</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b> 2 Wochen + 4 Wochenenden	<b>Trimester</b> jährlich	<b>Form</b> Unterricht, Übung	<b>Relevanz</b> Wahl	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> 140 <b>Selbststudium:</b> 10
<b>Ziele</b> Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Gestaltung von Breitensportangeboten. Analyse und Begründung der Inhalte des Breitensports. Organisatorische Voraussetzungen und Bedingungen des Breitensports. Planung und Umsetzung von Sportarten und Sportangeboten nach den Bedürfnissen der Zielgruppe. Ziele und Inhalte des gesundheitsorientierten Sporttreibens.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorträge, praktische Übungen, Gruppenarbeiten				
<b>Inhalte</b> Sport und Bewegung sind wesentliches Mittel, Jugendliche und Junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt zu erreichen. Daher hat der Sport auch in der kirchlichen Jugendarbeit eine wichtige Funktion. Es ist aus rechtlichen und pädagogischen Gründen erforderlich, dass die Anleitung der Sportaktivitäten auch im kirchlichen Rahmen von dafür qualifizierten Personen durchgeführt wird. Diese Qualifikation vermittelt das Wahlfach in Zusammenarbeit mit den anerkannten Sportfachverbänden.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> Volleyball, Basketball, Tischtennis, Indica, CVJM-Hockey, Intercrosse, Ultimate (Frisbeesport), Baseball, Heidelberger Ballschule, Orientierungsläufe im Gelände, Leichtathletik, Fußball, Kleine Spiele, Aerobic, Theraband-Gymnastik, Nordic-Walking, Badminton, Funktionsgymnastik, klassische Sportgymnastik, Zirkeltraining, Ringtennis, Abenteuer – und Erlebnisparcours, Teamspiele, Bumball, Futsal				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> Die Absolventinnen und Absolventen des Übungsleiterkurses weisen Kompetenzen in folgenden Bereichen auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse über Sport</li> <li>• Aufgaben in Sportgruppen</li> <li>• neue Spiele und Bewegungen</li> <li>• Selbstbeobachtung</li> <li>• Beobachtung von Gruppenverhalten</li> <li>• Gruppen leiten und Sport vermitteln</li> <li>• ganzheitliche Förderung</li> <li>• Aufbau einer Übungsstunde</li> <li>• Kriterien der Übungsauswahl</li> <li>• Sicherheitsaspekte im Sport</li> <li>• Sport und Ethik</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Sport, Erlebnispädagogik				
<b>Basisliteratur</b> _____				
<b>Ergebnissicherung</b> Abschluss mit schriftlicher und praktischer Prüfung. Anerkennung der erworbenen Qualifikation durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).				



<b>Rettungsschwimmen (DLRG-Silber)</b>				<b>ECTS 0,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 20 <b>Kontaktzeit:</b> 20 <b>Selbststudium:</b> —
1 Trimester	jährlich	Unterricht, Übung	Wahl	
<b>Ziele</b> Schwimmen können (fast) alle. Um einen Menschen, der im Wasser in eine Notlage gerät, zu retten, bedarf es weiterer Kenntnisse und Kompetenzen, die in diesem Wahlfach vermittelt und eingeübt werden.				
<b>Arbeitsformen</b> theoretische Einführung, Übungen im Wasser				
<b>Inhalte</b> In der Freizeitarbeit mit Kindern und Jugendlichen nehmen auch verschiedene Wassersportaktivitäten einen wichtigen Platz ein. Es ist erforderlich, dass verantwortlich Mitarbeitende in diesem Bereich über die Fähigkeit verfügen, im Notfall kompetent Erstrettungsmaßnahmen einzuleiten und durchzuführen.				
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Schwimmtechniken</li><li>• Leistungssteigerung beim eigenen Schwimmen</li><li>• Schwimmen unter erschwerten Bedingungen (Kleidung)</li><li>• Übungen zur Rettung Ertrinkender</li><li>• Befreiungsgriffe bei panischen Notleidenden</li><li>• Kenntnis, wie man sich in unterschiedlichen Situationen (fließende Gewässer etc.) verhält</li><li>• Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen und anwenden können</li></ul>				
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Studierenden sind in der Lage, kritische Situationen angemessen zu beurteilen und notwendige Hilfsmaßnahmen zu ergreifen.</li><li>• Sie können Kinder und Jugendliche, die im Wasser in Not geraten, retten .</li></ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Sport				
<b>Basisliteratur</b> Teilnehmerbroschüre Rettungsschwimmen der DLRG, 2. Aufl., Bad Nenndorf 2008.				
<b>Ergebnissicherung</b> Theoretische und praktische Prüfung beim DLRG				

# Anerkennungsjahr



<b>Anerkennungsjahr</b>			
<b>Dauer</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 420 <b>Kontaktzeit:</b> 150 <b>Selbststudium:</b> 270
4. Ausbildungsjahr	begleitetes Berufspraktikum	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das Anerkennungsjahr dient den Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten zur schrittweisen Erschließung des Arbeitsfeldes im beruflichen Bereich. Dabei geht es um zunehmende Selbstständigkeit im Überdenken und Erproben einer christlichen Ausrichtung des pädagogischen Handelns, um Erfahrung in der Umsetzung von theoretischem Wissen in praktisches Handeln und um Entwicklung eines eigenen sachgemäßen Arbeitsstils durch kritisches Reflektieren der angewandten Methoden.			
<b>Arbeitsformen</b> Selbststudium, Gruppengespräch, Einzelgespräch, Vortrag, Übungen			
<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kollegiale Beratung</li><li>• Konfliktmanagement</li><li>• Zeitmanagement</li><li>• Zielorientiertes Arbeiten</li><li>• Selbstmanagement</li><li>• Gestaltung von Gremienarbeit</li></ul>			
<b>Lernergebnisse Kenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• professionelles Handeln im gemeindepädagogischen Umfeld</li><li>• gruppenpädagogische Kenntnisse vertiefen und anwenden</li><li>• Kenntnisse zur eigenständigen Gestaltung und Weiterentwicklung der gemeindepädagogischen Arbeit</li></ul>			
<b>Lernergebnisse Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• selbständiges, reflektiertes Handeln im gemeindepädagogischen Berufsfeld</li><li>• zielorientiertes Handeln</li><li>• Selbstmanagement</li><li>• Work/Life- Balance</li><li>• methodisch, didaktisch und theologisch verantwortetes Handeln</li></ul>			
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Methoden der Bibelarbeit			
<b>Basisliteratur</b> Friebus, Florian/Sabas, Erik: Effizientes Zeitmanagement - Praxiserprobte Methoden und Tools, Pinneberg 2019 Malik, Fredmund: Führen Leisten Leben - Wirksames Management für eine neue Welt, Frankfurt/Main 2019 Noller, Annette/Eidt, Ellen/Schmidt, Heinz (Hrsg.): Diakonat—theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt, Stuttgart 2013. Tietze, Kim-Oliver: Kollegiale Beratung, Hamburg 2007. Schulz von Thun: Miteinander reden 3, Hamburg 2013. Seiwert, Lothar: Zeitmanagement mit Microsoft Outlook, Heidelberg 2017			
<b>Ergebnissicherung</b> Mündliche Prüfung (40 Minuten), schriftlicher Situations- und Arbeitsbericht, schriftlicher Durchführungsbericht einer pädagogischen Maßnahme, schriftliche Abschlussarbeit, schriftlicher Bericht der Mentoren, Lehrprobe einer durchgeführten Maßnahme, Reflexionsgespräche mit Anstellungsträgern und Mentorinnen und Mentoren.			

## Struktur und Inhalte des Anerkennungsjahres

Nach der Empfehlung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 19. April 1979 gehört zu den Kriterien für die kirchliche Anerkennung einer Ausbildungsstätte eine dreijährige Ausbildungszeit mit anschließendem Anerkennungsjahr.

Dementsprechend ist das erste Dienstjahr als Anerkennungsjahr Teil der vierjährigen Gesamtausbildung der Evangelistenschule Johanneum. Für die Begleitung im Anerkennungsjahr steht ein Dozent des Johanneums zur Verfügung.

Das Anerkennungsjahr endet zwölf Monate nach Dienstbeginn. Gegen Ende des Anerkennungsjahres findet ein von der Landeskirche (Ev. Kirche im Rheinland) begleitetes und attestiertes Kolloquium (benotete schriftliche und mündliche Prüfung) statt.

Das Anerkennungsjahr dient den Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten vor allem zur schrittweisen Erschließung des Arbeitsfeldes im beruflichen Bereich. Dabei geht es um zunehmende Selbstständigkeit im Überdenken und Erproben einer christlichen Ausrichtung des pädagogischen Handelns, um Erfahrungen in der Umsetzung von theoretischem Wissen in praktisches Handeln und um Entwicklung eines eigenen sachgemäßen Arbeitsstils durch kritisches Reflektieren der angewandten Methoden.

Die Absolventinnen und Absolventen sind geografisch im gesamten Bundesgebiet – in Einzelfällen auch darüber hinaus – in allen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und den dazu gehörigen freien Werken und Trägern eingesetzt. Es gibt keine regionale Begrenzung der Tätigkeit.

Die folgenden Inhalte des Anerkennungsjahres umfassen in der Regel 20% der gesamten Arbeitszeit der Absolventinnen und Absolventen.

### Erstbesuch des Praxisbegleiters (1 Tag)

Gespräch mit der Dienstanfängerin/dem Dienstanfänger; Beratung, Reflexion, Hilfestellung, Konzeptentwicklung. Kontakte zum Anstellungsträger und zur Anleiterin/ zum Anleiter.

### Monatliche Videokonferenzen

90-minütige Treffen mit dem Kurs und dem Praxisdozenten; Austausch und kollegiale Beratung zu aktuellen Herausforderungen, Theorie- und Praxisimpulse

### Erste regionale Mentoringwoche (5 Tage)

Erstellung eines schriftlichen Situations- und Arbeitsberichtes, in dem die Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten ihre Situation, ihre Dienstaufträge, ihre Ziele und bisherigen Erfahrungen darstellen. Die Berichte werden in der Kleingruppe mit dem Ziel der Problematisierung und Klärung der Dienstsituation durch die Gruppenteilnehmer/innen reflektiert. Zudem finden Theorieeinheiten zu aktuellen Fragestellungen der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten statt.

### Zweite regionale Mentoringwoche (5 Tage)

Erstellung eines schriftlichen Durchführungsberichtes über eine gruppenpädagogische Maßnahme mit Beschreibung der Gruppe, pädagogischen und geistlichen Zielen, methodischer Planung, Verlauf und Beobachtung, Reflexion.

Die Berichte werden in der Kleingruppe besprochen mit dem Ziel, die angewandten Methoden, die angestrebten Ziele und die Eigen- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe zu reflektieren.



Zusätzlich finden Theorieeinheiten zu einzelnen fachlichen Themen statt. (Vertiefung der Gruppenphasen und gruppenpädagogischen Prinzipien, Gremienarbeit, u.a.).

### **Zweitbesuch des Praxisbegleiters (1-2 Tage)**

Gespräche zwischen Praxisbegleiter und Dienstanfängerin/Dienstanfänger mit dem Ziel der Reflexion eigener Erfahrungen, besserer Konfliktbewältigung und Erarbeitung einer Perspektive für die geistliche und pädagogische Weiterarbeit im Arbeitsbereich. Teilnahme an einer von der Dienstanfängerin/dem Dienstanfänger durchgeführten Gruppenstunde. Kontakt zum Anstellungsträger und zur Anleiterin/zum Anleiter.

### **Studienwoche (5 Tage)**

Gemeinsames Arbeiten des Anerkennungskurses an fachspezifischen Themen aus den Bereichen: Jugendarbeit, Gemeindegemeinschaft, Verkündigung, Pädagogik, Konzeption. Schwerpunkt dieses Kurses: Kommunikation und Konfliktbewältigung.

- Hören und verstehen lernen, Konflikte erkennen und angehen lernen
- Auswertung bisheriger Erfahrungen
- Spiritualität des Hauptamtlichen
- die Rolle des Hauptamtlichen
- Image- und Stilberatung
- u.a.

### **Studienzeit**

Die Berufspraktikantin/der Berufspraktikant wird wöchentlich zur Studienzeit, die in der Regel durchschnittlich 6 Stunden umfasst, freigestellt.

### **Begleitung der Ausbildung**

Die Berufspraktikantin/der Berufspraktikant führt regelmäßige Gespräche mit einer Mentorin/einem Mentor, die/der in Absprache mit dem Praxisdozenten des Johanneums gewählt wird (mindestens 10 Gespräche im Anerkennungsjahr).

### **Abschlussarbeit**

Die Abschlussarbeit dient als Teil des Leistungsnachweises für das Anerkennungsjahr und als Grundlage für das Kolloquium. Es geht um die Darstellung des Dienstes, die gründliche Reflexion des durchgeführten Dienstes, das Erreichen der Ziele und die angestrebte Weiterarbeit. Außerdem beinhaltet sie die ausführliche Darstellung, wie selbst erarbeitete Literatur in der praktischen Arbeit angewandt wurde.

### **Kolloquium**

Das Kolloquium (Prüfungsgespräch von 45 Minuten pro Teilnehmerin/Teilnehmer) wird abgenommen und benotet von Dozentinnen und Dozenten der Evangelistenschule Johanneum e.V. und Vertretern der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Nach bestandem Kolloquium wird den Absolventinnen/Absolventen von der EKiR die Anstellungsbefähigung für die Gliedkirchen der EKD ausgehändigt.









